



# SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



3/20

21. Februar 2020

- 7 **Aargau**  
Heilpädagogik – wichtig für die Qualität der schulischen Bildung
- 18 **Solothurn**  
Die internen Arbeitsgruppen des LSO
- 31 **Praxis**  
Analog – digital

melchsee  
**fruit**  
Zentralschweiz 



**RAUS IN  
DIE NATUR!**

**ÜBERNACHTUNG,  
BERGFAHRT, TROTTIMIETE  
UND EINTRITT SEILPARK**

**AB CHF 50.–**

Mit unserem Trotti- & Seilpark-Hit  
die ganze Klasse aktiv fördern.

041 669 72 00  
info@sportcamp.ch  
sportcamp.ch

**S P O R T C A M P**

Günstig abzugeben ab April 2020

**Occ.-Schulmobiliar**

**Schülertische 65x70 cm**, höhenverstellbar  
inkl. Ablagefach + Schulsackhaken, **Schülerstühle**,  
höhenverstellbar. Abholpreis: Set pauschal CHF 30.–  
032 626 96 12 | heinz.stoeckli@solothurn.ch

**n|w**

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule



**Certificate of Advanced Studies (CAS)**

**Interkulturelle Bildung und  
Deutsch als Zweitsprache**

Sie möchten mehrsprachige Kinder und Jugendliche  
gezielt im Aufbau von Deutsch als Zweitsprache  
unterstützen und einen interkulturell geöffneten  
Unterricht professionell gestalten.

In diesem CAS-Programm gewinnen Sie neues Fach-  
wissen und Sie erwerben ein differenziertes Reper-  
toire an didaktischen und methodischen Mitteln zur  
Sprachförderung und im Umgang mit kultureller  
Heterogenität.

**Daten**

Start: Freitag, 14.8.2020

Anmeldeschluss: Mittwoch, 1.4.2020

[www.fhnw.ch/wbph-cas-ikb-daz](http://www.fhnw.ch/wbph-cas-ikb-daz)

**VOGT-SCHILD / DRUCK**

*print- & publishing-services*

Ihr Produkt in guten Händen:

Telefon 058 330 11 11, [www.vsdruk.ch](http://www.vsdruk.ch)

Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

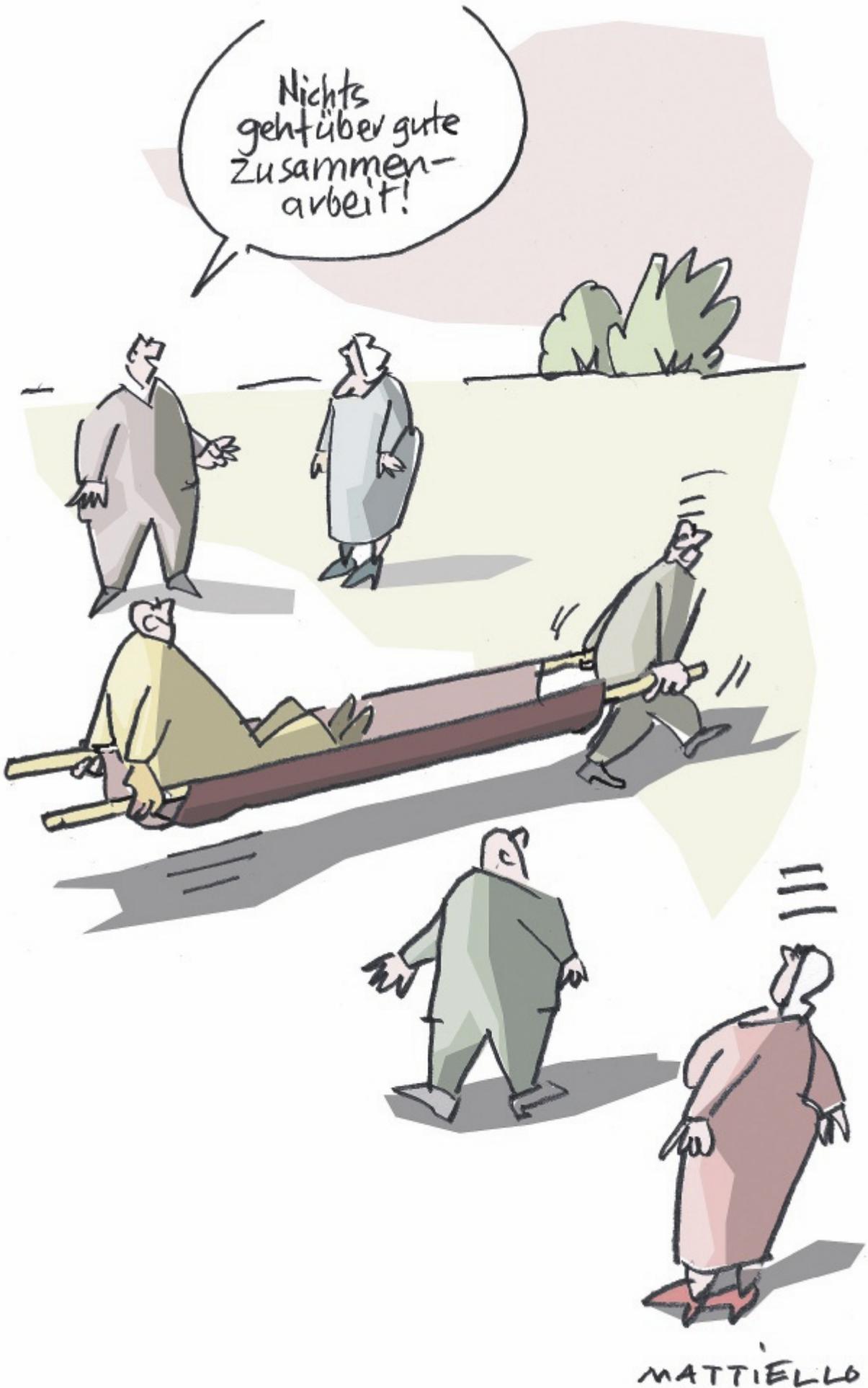
Ein Unternehmen der  azmedien

**Für Ihre Inserate im  
SCHULBLATT**

**EWALD KELLER**  
Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5  
Postfach 146 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80  
Fax 062 777 41 84  
Natel 079 222 06 72  
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch  
[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)







**6 Standpunkt**

Seit etwas mehr als einem Jahr ist Thomas Küng Gesamtschulleiter in Olten. Prägende Themen machen nicht an der Kantonsgrenze Halt, schreibt Thomas Küng in seinem Standpunkt. Einen grossen Stellenwert misst er der Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team bei.



**7 Heilpädagogik – wichtig für die Qualität der schulischen Bildung**

Neues Positionspapier alv-Fraktion Heilpädagogik: Mit der Neuen Ressourcensteuerung erhalten Schulen mehr Gestaltungsspielraum bei der Verteilung von Ressourcen, was erhebliche Auswirkungen auf die Integrationsfähigkeit der Schulen haben kann.



**12 Anhörung neues Lohnsystem**

Das neue Lohnsystem für Lehrpersonen sowie Schulleitung Volksschule ist ausgearbeitet. Die Anhörung zu den Neuerungen dauert noch bis zum 31. März. Neben der Anrechnung der Berufserfahrung wird neu auch zwischen Fach- und Klassenlehrperson differenziert.



**18 Die internen Arbeitsgruppen des LSO**

Der LSO hat in jüngerer Zeit vier interne Arbeitsgruppen ins Leben gerufen, die sich mit dringlichen Fragen auseinandersetzen. In dieser Ausgabe lesen Sie, worauf die Arbeitsgruppe Heterogenität beim Schulstart und die Arbeitsgruppe Netzwerke fokussieren und wo sie in ihrer Arbeit stehen.

- 3 Cartoon von Mattiello
- 6 Aussensicht!?
- 16 Porträt: Sara Neukom

**Titelbild:** In der Oberstufe A der Heilpädagogische Schule (HPS) Windisch werden spielerisch Verben konjugiert, bevor es in die Sportferien geht.  
Foto: Simon Ziffermayer.

- 7 Heilpädagogik – wichtig für die Qualität der schulischen Bildung
- 8 Piazza: Ist der Check S3 in der heutigen Form noch brauchbar?
- 9 «Mein Pensum sinkt – was kann ich tun?»
- 10 Ewig gebunden
- 10 Termine

- 12 Anhörung neues Lohnsystem
- 13 Befristete Verträge mit Kleinstpensen
- 13 Ärztliche Vorsorgeuntersuchungen
- 14 Weniger Stress dank Lernstrategien
- 15 Lehren und lernen fürs Leben
- 36 Offene Stellen Aargau

- 18 Die internen Arbeitsgruppen des LSO
- 19 Keine abgehobene Politikerkaste
- 20 Politspiegel
- 21 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 22 Schultheaterwoche auf Schloss Waldegg

# SCHULBLATT

## Aargau und Solothurn

**Impressum**

Schulblatt Aargau und Solothurn, 137. Jahrgang  
Auflage: 10647 Exemplare (WEMF-Basis 2018).  
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter  
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

**Herausgeber**  
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).  
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

**Inseratverwaltung**  
**Stelleninserate:** Schulblatt AG/SO  
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail alv@alv-ag.ch  
**Kommerzielle Inserate:** Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.  
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84  
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch  
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

**Redaktion**  
**Aargau:** Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO  
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 823 66 19  
E-Mail s.schertenleib@alv-ag.ch  
**Solothurn:** Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO  
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn  
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27  
E-Mail s.schneider@lso.ch

**Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:**  
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau  
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch  
**Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:**  
Marc Gugelmann, Volksschulamt  
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn  
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66  
E-Mail marc.gugelmann@dbk.so.ch

**Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:**  
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch  
Tel. 056 202 70 38  
E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch  
**Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik:**  
Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich  
Tel. 044 317 12 02  
E-Mail sabine.huettche@hfh.ch

**Abonnemente, Administration und Adressänderungen**  
Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail alv@alv-ag.ch  
**Abonnementspreise:** Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–, 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)  
**Herstellung und Druck**  
**Layout:** Sacha Ali Akbari  
Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12  
schulblatt@vsdruck.ch  
**Administration:** Maria Rusciano  
Telefon 058 330 11 03, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail maria.rusciano@vsdruck.ch

**Druck und Versand:** Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen  
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm<sup>2</sup>



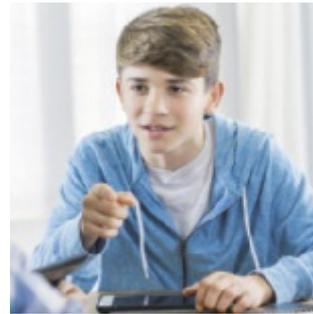
gedruckt in der schweiz



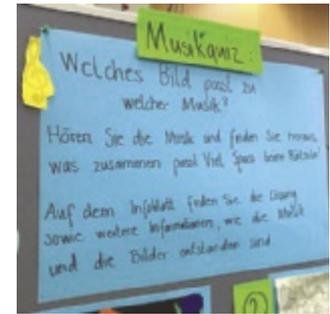
**24 Einblick: Schulinsel Olten**  
«Einblick: Schulinsel Olten» eröffnet die fünfteilige Schulblatt-Serie «Einblicke», in welcher 2020 der Fokus auf spezielle Schulsituationen gerichtet wird.



**26 Beliebtetes Lernfeedback**  
Mit der Aufgabensammlung Mindsteps kann der Lernstand der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrperson oder die Lernenden datengestützt selbst eingeschätzt werden. Das Instrument erfreut sich bei Lehrpersonen immer grösserer Beliebtheit.



**30 Ein Monolog ist kein Gespräch**  
Wie fördert man soziale Kompetenzen bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen? Die HfH-Fachpersonen Prof. Dr. Andreas Eckert und Jana Schreckenbach geben einen kurzen Einblick.



**31 Analog – digital**  
Das Unterrichtsbeispiel von imedias bringt Bilder zum Klingen und spricht Kopf, Hand und Herz gleichermaßen an. Kinder des Zyklus 1 verbinden dabei Informatische Bildung, Musik und Bildnerisches Gestalten. Und sie verbinden Sehen und Hören sowie Analoges und Digitales.

24 Einblick: Schulinsel Olten  
36 Offene Stellen Solothurn

26 Immer mehr Lehrpersonen nutzen Mindsteps im Unterricht  
27 Kompetenzorientierte Bewertung im Italienischunterricht  
28 Anregende Mathewerkstätten  
28 Kunst und Schule miteinander denken  
29 HörlabOhr – ein neues innovatives Format  
29 Spielend Konflikte lösen  
29 Freie Plätze in der Weiterbildung

30 Ein Monolog ist kein Gespräch

31 Analog – digital  
32 «Eigentlich sollte man ja den guten Menschen kennen!»  
33 Mediothek  
34 Jugend- und Kinderliteraturtage JuKiLi  
35 Agenda

**Aargauerischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv**

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch  
Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch  
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60  
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl  
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60  
dubach@alv-ag.ch  
scholl@alv-ag.ch



**Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO**

www.lso.ch, info@lso.ch  
Präsident: Mathias Stricker  
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn  
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24  
m.stricker@lso.ch  
Geschäftsführer: Roland Misteli  
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn  
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24  
r.misteli@lso.ch



# Aussensicht!?

**Standpunkt.** Seit etwas mehr als einem Jahr ist Thomas Küng Gesamtschulleiter in Olten. Davor war er 15 Jahre als Volksschulleiter in der luzernischen Gemeinde Nebikon tätig. Prägende Themen machen nicht an der Kantonsgrenze Halt, schreibt Thomas Küng. Einen grossen Stellenwert misst er der Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team bei.

Mit ausserkantonalem Hintergrund als Pädagoge und Führungsperson war seitens der SCHULBLATT-Redaktion meine «Aussensicht» als Standpunkt gefragt. Nach etwas mehr als einem Jahr im Kanton Solothurn verliere ich so langsam meinen Status als «Neuling» und sollte mir eine erste Meinung bilden oder erste Vergleiche ziehen können. Interessanter als ein Blick über die Kantonsgrenzen erscheint mir, dass ich in den letzten Jahren meiner beruflichen Laufbahn mit verschiedensten Schulen zusammenarbeiten und deren Profile kennenlernen durfte: Kursanbieter, Privat-, Musik- und Volksschulen, Gymnasien und Berufsschulen in verschiedenen Kantonen der Schweiz. Selbstverständlich lassen sich dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede ausmachen. Aber eines vorweg, die «eierlegende Woll-Milch-Sau» ist mir bisher nicht begegnet. Immer prägen inhaltliche oder didaktisch-methodische Fragen, besonders aber kulturelle, gesellschaftliche und finanzielle Themen die Bildungsorganisationen. Kernthemen wiederholen sich:

- Personalisiertes und individualisiertes Lernen
- Digitalisierung und deren Nutzen in der Bildung
- Möglichkeiten und Grenzen der Integration
- Vernetzung familiärer und schulischer Strukturen
- Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung
- ...und immer wieder die Ressourcenfrage

Dabei weisen alle Institutionen ein verbindendes Merkmal auf: Engagierte Menschen, die durch gemeinsame Interaktion und Kommunikation sich und andere weiterentwickeln. Je kooperativer sie dies tun, desto erfolgreicher sind sie.

Die Volksschule hat in allen Kantonen die gleiche Aufgabe: die ihr anvertrauten Kinder auf die Herausforderungen unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zukunft vorzubereiten. Nur gehen die Zielvorstellungen bezüglich der benötigten «Future Skills» oft weit auseinander. Tauchen wir inhaltlich in die Tiefe, nimmt die Komplexität der Themen zu. Mit vielfältigen Erwartungen und der allgegenwärtigen Dynamik von Veränderungen wird die Situation rasch unübersichtlich. Da entfernen wir uns von der heutigen «App-Kultur» mit farbigen Kacheln und simplen Lösungen per Knopfdruck. Die Ausrichtung unserer Arbeit im Umfeld von Wandel, Mehrdeutigkeit und Komplexität benötigt ein gemeinsames Verständnis der Zusammenhänge zwi-



«*Die Ausrichtung unserer Arbeit im Umfeld von Wandel, Mehrdeutigkeit und Komplexität benötigt ein gemeinsames Verständnis der Zusammenhänge zwischen Gesellschaft und Bildung.*»

schen Gesellschaft und Bildung. Stichworte dazu sind: Beschleunigung, Informationsflut, Oberflächlichkeit, Wertpluralismus.

Die Basis für die inhaltliche Orientierung und Ausrichtung bildet der Lehrplan 21. Die praktische Umsetzung im Alltag erfordert aber eine koordinierte und umfassende Kooperation innerhalb multiprofessioneller Teams – und im grösseren Rahmen gedacht zwischen Gemeinden, Kantonen und den Fachhochschulen. Echte Zusammenarbeit verlangt Offenheit, Flexibilität und das Zurückstellen von Eigeninteressen. «Kompetenz zeigt sich in verantwortungsvollem Handeln und der Bereitschaft, eigenes Können und Wissen einzusetzen» heisst es in Fachkommentaren zum neuen Lehrplan. Mit der Bereitschaft, unsere Stärken einzubringen, legen wir oft auch Schwächen offen und müssen uns als Fachpersonen auf lebensbegleitendes Lernen einlassen. Im Gegenzug dürfen wir auf ergänzende Fähigkeiten anderer vertrauen. Mich begeistert und beflügelt die Frage nach der Art und Weise, wie multiprofes-

sionelle Zusammenarbeit effizient, gewinnbringend und lustvoll gestaltet werden kann. Obwohl dies bei vielen Teams bereits Tradition und Alltag ist, bleibt weiterhin Entwicklungs- und Innovationsarbeit zu leisten.

Einzelne Schulen stellen Fachgremien immer wieder grossartige Ergebnisse zur Weiterverbreitung zur Verfügung. «Best Practice» alleine reicht aber im komplexen Bildungsumfeld nicht. Speziell bei digitalen Tools, Lehrmitteln, Konzeptvorlagen, Ausbildungsinhalten und methodisch-didaktischen Hilfestellungen ist aus Aufwand- und Qualitätsgründen die Kooperation und Koordination an «höheren Stellen» gefragt.

Die Unterschiede zwischen Kantonen und Schulen bleibe ich euch damit in diesem Standpunkt schuldig. Wichtiger erscheinen mir die Gemeinsamkeiten und, wie dargelegt, der Austausch und die Kooperation – vielleicht bei Gelegenheit sogar mit dir. Schulische Grüsse:

Thomas Küng, Gesamtschulleiter in Olten

# Heilpädagogik – ein wichtiger Pfeiler für die Qualität der schulischen Bildung

**Positionspapier Heilpädagogik.** Mit der Neuen Ressourcierung Volksschule (NRVS) erhalten die Schulen mehr Gestaltungsspielraum bei der Verteilung von Ressourcen. Dies kann erhebliche Auswirkungen auf die Integrations- und damit Tragfähigkeit der Schulen und Klassen haben. Die alv-Fraktion Heilpädagogik hat ein entsprechendes Positionspapier zuhanden der Schulleitungen verfasst.

Gemäss der aktuellen kantonalen Gesetzgebung sowie dem eidgenössischen Gleichstellungsgesetz hat jeder Lernende mit besonderen Bedürfnissen Anrecht auf eine seinen Bedürfnissen entsprechende Förderung und Erziehung. Die Schulleitungen tragen mit der NRVS viel Verantwortung dafür, dieser Vorgabe gerecht zu werden, denn durch die Steuerung der Ressourcenzuteilung entscheiden sie über den Einsatz von entsprechend ausgebildeten Lehrpersonen.

Das neue Positionspapier der alv-Fraktion Heilpädagogik zuhanden von Schulleitungen und Teams legt dar, wieso der Einsatz von qualifiziertem heilpädagogischem Personal notwendig ist. Gerade in Zeiten des Mangels an Fachpersonal ist es für die Umsetzung der NRVS wichtig zu wissen, welche Qualifikationen wozu befähigen.

**Wirkungsbereich der Heilpädagogik**  
Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sind spezifisch ausgebildete, hoch qualifizierte Lehrpersonen, welche das Schulsystem unterstützen und massgeblich dazu beitragen, dass die Integration hin zu einer «Schule für alle» gelingen kann. Sie bringen das notwendige Wissen mit, um die Schulen für die Umsetzung des Gleichstellungsgesetzes zu befähigen. Sie übernehmen eine wichtige Triagefunktion, unterstützen mit ihrem Fachwissen Teams in komplexen schulischen Anliegen, beraten Lehrpersonen und Schullei-

tungen und wirken in der Qualitätssicherung mit.

Ein Mangel an qualifiziertem heilpädagogischem Personal oder ein bewusstes Nicht-Einsetzen von qualifizierten Personen birgt die Gefahr, dass unauffällige Lernende mit besonderen Bedürfnissen (z.B. fremdsprachige, psychisch erkrankte oder sprachverzögerte Kinder) übersehen werden, da diese kaum auffallen und stören. Erfahren diese Schülerinnen und Schüler keine adäquate Lernbegleitung, haben sie erhebliche Anschlusschwierigkeiten am Ende der Schulzeit und Probleme bei der Lehrstellensuche.

Die integrierte Heilpädagogik ermöglicht Lernenden mit besonderen Bedürfnissen den Besuch der Regelschule und trägt massgeblich zur Tragfähigkeit der Regelklasse bei. Sie unterstützt die Lehrpersonen im Umgang mit der Heterogenität, die grundsätzlich auch ohne Integration gegeben ist.

Auffällige und störende Kinder, die oftmals in eine Sonderschule oder in ein Sondersetting überwiesen werden, lösen hohe Kosten aus, die dank einem gezielten Einsatz der Heilpädagogik oft vermieden werden können. Die Qualität der schulischen Bildung würde ohne den

« Die Qualität der schulischen Bildung würde ohne den differenzierten Einsatz von Heilpädagoginnen und Heilpädagogen abnehmen. »



Heilpädagoginnen und Heilpädagogen unterstützen mit ihrer Fachkompetenz Teams in komplexen schulischen Anliegen. Foto: Christoph Imseng (Archiv, 2013).

## Piazza

differenzierten Einsatz von Heilpädagoginnen und Heilpädagogen abnehmen.

### Forderungen zur Qualitätssicherung

Der akute Fachkräftemangel erschwert den Schulleitungen die Umsetzung des Gleichstellungsgesetzes für Lernende mit besonderen Bedürfnissen. Dieser Mangel darf jedoch nicht dazu führen, dass Ressourcen anstatt für Heilpädagogik für Assistenz-, DaZ- oder Teamteachingstunden eingesetzt werden. Die Ressourcenzuteilung muss sich an den Bedürfnissen der einzelnen Lernenden und der Klassen orientieren. Sie muss fachliche Qualität – dank möglichen flexiblen Einsatzmöglichkeiten – die Pensensicherheit und damit einhergehend konstante Unterstützung sicherstellen.

Lehrpersonen mit einem abgeschlossenen CAS «Förderdiagnostik und Lernbegleitung» verfügen über hilfreiche Grundkenntnisse der Heilpädagogik, können aber längst nicht alle Aufgaben übernehmen, wie dies Lehrpersonen für Heilpädagogik mit einem Masterabschluss können – hier sind die Schulleitungen gefordert, diese Lehrpersonen entsprechend ihren Kenntnissen einzusetzen.

### Zankapfel Transparenz

Die Fraktion Heilpädagogik vertritt die Haltung, dass die Schulleitungen dem Team und den Eltern gegenüber transparent machen müssen, wenn nicht genügend qualifizierte Fachpersonen für Heilpädagogik angestellt werden. Transparenz hilft, zu verstehen und schützt die angestellten Personen vor ungerechtfertigten Anforderungen an ihre Arbeit. Lehrpersonen, die ohne Masterabschluss oder gleichwertige Qualifikation im Bereich Heilpädagogik unterrichten, sollten zudem befristet angestellt werden, damit die Stellen wieder ausgeschrieben und mit qualifizierten Lehrpersonen besetzt werden können.

Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv

Das Positionspapier kann auf der alv-Website unter «aktuell» eingesehen werden.



### Ist der Check S3 in der heutigen Form noch brauchbar?

**BLV. Eine Umfrage unter den Bezirksschullehrpersonen zeigt auf, dass der Check S3 in der heutigen Form unbrauchbar ist und allen Beteiligten keinen Mehrwert bringt.**

Anfang September führte der Vorstand des BLV unter sämtlichen Lehrpersonen, die an einer Bezirksschule unterrichten, eine Online-Umfrage zum Check S3 durch. Insgesamt nahmen 216 Personen an der Umfrage teil.

### «Findet der Check S3 zum richtigen Zeitpunkt statt? Ist der Check S3 in der heutigen Form nötig beziehungsweise unnötig?»

Laut den eingegangenen Antworten auf diese Fragen waren 201 Lehrpersonen der Meinung, dass der Checks S3 viel zu spät erfolgt, so dass eine seriöse Besprechung gar nicht mehr möglich ist. 205 Lehrpersonen waren deshalb auch der Meinung, dass der Checks S3 in der heutigen Form unnötig ist. Die Lehrpersonen begründeten dies damit, dass die Schülerinnen und Schüler die Resultate erst kurz vor Schulaustritt erhalten. Zu diesem Zeitpunkt sind die Lehrverträge bereits unterschrieben und die Notenschnitte für weiterführende Mittelschulen stehen fest. Einige Berufsschulen führen eigene Standortbestimmungen durch und berücksichtigen die Resultate aus dem Check S3 gar nicht. Für die Kantonsschulen haben die Resultate des Check S3 gar keine Bedeutung. Viele Lehrpersonen meldeten uns, dass die Schülerinnen und Schüler den Check S3 nicht ernst nehmen und sich mehrheitlich einfach durch den Check durchklicken. Dadurch sind die Resultate des

Check S3 wertlos und unbrauchbar. Anlässlich der Generalversammlung des BLV im letzten September haben mit einer Enthaltung alle Teilnehmenden folgender Resolution zugestimmt:

### «Der Regierungsrat des Kantons Aargau wird gebeten, dafür zu sorgen, dass der Check S3 sofort abgeschafft wird.»

Die Resolution wurde im Dezember 2019 dem BKS zuhanden des Gesamtregierungsrats übergeben. Seit Mitte Februar liegt dem BLV die Antwort des Regierungsrates auf unsere Resolution vor. Dieser schreibt Folgendes: Aufgrund der Tatsache, dass der Check S3 im Kanton Aargau erst dreimal flächendeckend durchgeführt wurde, lägen dem Regierungsrat zu wenig Erfahrungen von Schulen, Ausbildungsbetrieben und Berufs- und Mittelschulen vor, um eine fundierte Evaluation durchzuführen. Der Regierungsrat gehe jedoch davon aus, dass bis 2023 genügend Erfahrungen gesammelt werden könnten, sodass in einem weiteren Schritt beurteilt werden könne, ob der Check S3 die angestrebte Wirkung erzielt hat oder nicht. Sollte das erwünschte Ziel jedoch nicht erreicht werden, wäre der Regierungsrat bereit, über eine Abschaffung des Check S3 nachzudenken.

Die vollumfängliche Stellungnahme des Regierungsrats im Wortlaut kann auf unserer Website ([blv-ag.ch](http://blv-ag.ch)) eingesehen werden.

Daniela Germer, Präsidentin Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein BLV



Prüft der Check S3 zu spät? Der BLV fordert dessen Abschaffung. Foto: AdobeStock.

## «Mein Pensum sinkt – was kann ich tun?»

**alv-Fraktion Musik.** Jedes Jahr treffen sich die Musiklehrpersonen-Verbände der Kantone Solothurn, Aargau, Basel-Stadt und Basel-Stadt zum Austausch. So unterschiedlich die Situation der Musiklehrpersonen in den vier Kantonen ist, hat sich doch ein übergeordnetes Thema herauskristallisiert, welches alle Verbände gleich stark beschäftigt: sinkende und stark schwankende Pensum.

Beim Thema «Pensum» gibt es zwei Problembereiche: Einerseits denjenigen der alljährlichen oder auch halbjährlichen Schwankung des Pensums. Andererseits kann auch eine stetige Reduktion des Pensums über Jahre hinweg erfolgen. Dies ist ein gravierendes Problem, da es sich eins zu eins auf den Lohn der Lehrperson auswirkt, wenn eine Schülerin oder ein Schüler mit dem Instrumentalunterricht aufhört. Fast jede Instrumentallehrperson kennt die Situation von schwankenden Pensum. Der Monatslohn ist manchmal nur für ein halbes Jahr fix, danach ändert er sich wieder. Die Lehrperson kann also nur über eine kurze Zeit mit gleichbleibenden Einkünften rechnen. Ungleich belastender ist die Situation für Instrumentallehrpersonen, die sich mit einem stetig sinkenden Pensum konfron-

tiert sehen. Da die Reduktion häufig nur im tiefen Prozentbereich stattfindet, kann die Lehrperson sich nicht beim RAV anmelden (erst ab einem einmaligen Rückgang von ca. 30 Prozent). Dies kann bei den betroffenen Lehrpersonen starke Existenzängste hervorrufen. Jedes Jahr stellen sich immer dieselben Fragen: Wie viele Schülerinnen und Schüler hören auf? Wie viele melden sich neu an?

### Sammlung mit Ideen zur Gewinnung von Schülerinnen und Schülern

Um dieser Problematik zu begegnen, haben sich die vier Verbände darauf geeinigt, eine Sammlung mit Ideen zur Schülergewinnung herzustellen. Jede von sinkendem Pensum betroffene Lehrperson kann dort Ideen finden, wie sie selbst oder auch die Musikschule als Ganzes dieser Situation etwas entgegensetzen kann. Diese Sammlung ist inzwischen auf der Website der alv-Fraktion Musik abrufbar ([alv-ag.ch/index.php/98/Aktuell](http://alv-ag.ch/index.php/98/Aktuell)) und wird laufend ergänzt. Es ist allen Verbänden bewusst, dass diese Ideen nur ein Tropfen auf den heißen Stein sind. Wir finden es trotzdem wichtig, Ideen, welche bereits an Musikschulen umgesetzt werden, zu präsentieren. Es muss nicht jede Lehrperson oder jede Musikschule wieder alles neu erfinden...

### Kleine und Kleinstpensum – finanzielle Lösungen sind gefragt

Was kleine Pensum betrifft, so gibt es eine weitere Schwierigkeit bei der Schülergewinnung, die sich nicht von der Hand weisen lässt: Lehrpersonen mit kleinen Pensum arbeiten oft überdurchschnittlich viel für die Schülergewinnung, damit sie und ihr Instrument sichtbar sind und bleiben. An vielen Musikschulen gibt es aktuell nicht nur Instrumentenvorstellungen, bei welcher zukünftige Schülerinnen und Schüler verschiedene Instrumente ausprobieren können, sondern auch ganze Vormittage mit Präsentationen an den Primarschulen der Gemeinden, um kräftig die Werbetrommel zu rühren. Zusätzlich bezahlte Projektstunden könnten hier eine Lösung sein.

Bezahlte Projektstunden als Unterstützung für Lehrpersonen mit Kleinstpensum bedeuten auch, dass nicht die Instrumentallehrperson alleine das Berufsrisiko trägt, sondern dass auch die Musikschule als Arbeitgeber einer betroffenen Lehrperson unterstützend zur Seite steht.  
Ursula Hächler, Co-Präsidentin Fraktion Musik



Lohnrelevant: Hören Schülerinnen und Schüler mit dem Instrumentalunterricht auf, wirkt sich das oft direkt auf den Lohn einer Musiklehrperson aus. Foto: Pixabay.

# Ewig gebunden

**Glosse.** Heiraten ist kompliziert. Als Lehrperson etwas geheim zu halten, ist komplizierter. Fabian Schambron (AMV) blickt im Sinne eines Fallbeispiels auf seine eigene, ursprünglich einmal geheime Hochzeit zurück.

Vieles ist einfacher, wenn man es diskret tut. Das gilt nicht nur für Rülpsen oder Zehennägel-Schneiden, sondern auch für die eigene Hochzeit. Je weniger Menschen wissen, wann, wo und *dass* man heiratet, desto einfacher wird die Vermählung. So dachten zumindest meine Frau und ich. Zielsicher legten wir die Trauung auf den Freitag vor Weihnachten und informierten nur jene Menschen, die es von Gesetzes wegen wissen mussten oder es ohnehin herausfinden würden. Schulleitung und Sekretariat gehören in die erste, Eltern in die zweite Kategorie – und Schülerinnen und Schüler in beide. Sobald Unterricht ausfällt, interessiert meine Schützlinge nämlich der Grund: «Sie wissen jetzt schon, wann Sie krank werden? Ich jeweils auch!» Ohne Antwort folgt halblaute Spekulation: «Er lässt sich am Freitag liften, damit es in den Ferien verheilt!» Wenn auch dergleichen unkommentiert bleibt, wird es schlimm: «Der geht sicher gratis im Schlachthof arbeiten, einfach aus Spass. Ich meine, schau ihn dir doch einmal an!» Man schreitet ein, will lügen und denkt natürlich sogleich an die eigene Vorbildfunktion. Und sagt die Wahrheit. Und glaubt, das könne nicht schaden. Und irrt sich. Sofort wollen die einen ein Foto dieser komischen Frau, die es mehr als ein paar Lektionen pro Woche mit mir aushält. Andere verwickeln mich in Gespräche: «Ist Ihre Frau auch Lehrerin?» – «Ja, ist sie, aber wo, das sage ich nicht.» – «Kein Problem. Internet.» – «Ach...» – «Warum sagen Sie es nicht allen? Wollen Sie kein Fest mit Kleid und so?» – «Nein.» – «Warum?» – «Weil ich über die Schleppe stolpern würde. Und eigentlich reden wir heute über Grammatik!» – «Aber Grammatik gibt es jede Woche, Ihre Hochzeit vielleicht nur einmal!» – «Was meinen Sie, *vielleicht*...?» – «Sie, wir gehen auch hin und werfen Reis!» – «Nein!» – «Mögen Sie keinen Reis? Ist Ihre Frau, wenn sie



Die Sherlock Holmes der Klasse habens rausgefunden – ihr Lehrer hat geheiratet! Foto: Pixabay.

denn existiert, allergisch? Zeigen Sie uns keine Fotos, weil sie Reis-Ausschlag hat?» – «Nein, aber...» – «Wir bringen eine Boombox mit und spielen Hochzeitsmärsche!» – «Nein, wir wollen das in Ruhe...» – «Warum ist das so geheim? Haben die Eltern Ihrer Frau ihr verboten, Sie zu heiraten?» – «Warum stellen Sie die Frage denn so und nicht umgekehrt?» – «Ist ja offensichtlich: Auf der Schul-Website Ihrer Frau hat es ein Bild, und ich meine, es gibt ja schon eine Diskrepanz zwischen Ihnen beiden...» – «Seit wann benutzen Sie denn Wörter wie *Diskrepanz*?» – «Nur für Sie. Dürfen wir zur Belohnung mitkommen? Wir haben lustige Spiele für nach der Trauung!»  
Schliesslich sind auch diese (natürlich schulweit hörbaren) Rückzugsgefechte im Namen der Diskretion vorbei. Wir heiraten. Anwesend sind nur Trauzeugin und Trauzeuge, die zuständige Beamtin, das Brautpaar – und eine Lernende, die im Rahmen ihrer Ausbildung auf dem Zivilstandsamt bei der Trauung zuschaut. Das ist schön und folgerichtig, denn meine Frau unterrichtet, *pssst*, an einem Berufsbildungszentrum. Unter diesen Umständen klingen allerdings auch die Worte einer Schülerin im Rückblick recht unheimlich: «Wir Schülerinnen und Schüler werden dort sein. Egal, was Sie sagen. Irgendwie werden wir dort sein!» Sie waren es. Nicht persönlich, aber durch eine der ihren bestens vertreten; nicht zahlreich, aber dennoch da. Lehrpersonen aller Schulen, wisset: Es gibt kein Entkommen. Und das ist gar nicht so schlimm.

Fabian Schambron

## Termine

### Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

► 3. März

Aktion im Grossen Rat: «Logopädie lohnt sich»

### Europäischer Tag der Logopädie

► 6. März

### Fraktion Kindergarten

► 18. März

Jahrestreffen

### Verband der Lehrpersonen an Berufsfachschulen im Aargau (VLBA)

► 23. März

Generalversammlung

### Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 27. April, 18 bis 21 Uhr, Aarehof Wildegg  
Delegiertentreffen zum Thema Motivation mit Vera Schumacher, Dozentin FHNW. Anschliessend: Apéro. Alle interessierten Lehrpersonen sind eingeladen (Weiterbildungsnachweis).

### Kindergartenforum Gesundheit

► 29. April, 14 bis 18 Uhr, Hotel Olten (vis-à-vis Bahnhof)

«Inseln schaffen – Kraft tanken im Kindergartenalltag» mit Hauptreferat von Anja Peter (Geschäftsführerin Human Empowerment Center) und verschiedenen Workshops zum Thema. Anmeldung: [www.ag.ch/ggesundundzwaeg](http://www.ag.ch/ggesundundzwaeg)

### Fraktion Musik

► 6. Mai, ab 17 Uhr, Aarau

Treffen der Fraktion Musik und Austausch für die MuB-Lehrpersonen

### Kantonalkonferenz

► 27. Mai, 16 Uhr, KuK Aarau

Themenkonferenz: «Selbst- und Fremdwahrnehmung des Lehrberufes»

### Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 9. September, Aarau

Delegiertenversammlung: 14 Uhr Führung durch die Meyerschen Stollen, 16 Uhr Versammlung im Hotel Aarauerhof

Alle alv-Termine 2020 sind auch auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) abrufbar.

aktiv. wirksam.  
erfolgreich.



#### Schneider-Wülser-Stiftung

Die beiden Sekundarlehrer Viktor Schneider und Ernst Wülser vermachten der Aargauischen Lehrerwitwen- und -waisenkasse ALWWK einen beachtlichen Betrag. In der Folge entstand die Schneider-Wülser-Stiftung. Sie unterstützt Personen in finanzieller Notlage. Neu richtet sie auch Beiträge an einmalige Projekte von einzelnen Klassen oder ganzen Schulen der aargauischen Volksschule in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Umwelt aus. Unterstützt werden ausschliesslich Projekte, die thematisch in einem direkten

Zusammenhang mit dem Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen.

Die Schneider-Wülser-Stiftung wird durch das alv-Sekretariat verwaltet (alv-Geschäftsführer: Manfred Dubach). Weitere Informationen auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → Stiftung SW. Gesuche können jeweils bis am 15. März und 15. September eingereicht werden.

#### Schneider-Wülser-Stiftung

c/o Sekretariat alv  
Postfach 2114  
5001 Aarau



**SCHNEIDER WÜLSER**  
stiftung

# Neues Lohnsystem in der Anhörung

**ARCUS.** Das neue Lohnsystem für Lehrpersonen sowie Schulleitung Volksschule ist ausgearbeitet. Die Anhörung zu den Neuerungen dauert bis zum 30. April. Neben der Anrechnung der Berufserfahrung wird neu auch zwischen Fach- und Klassenlehrperson differenziert.

Seit dem 21. Februar läuft die eingeschränkte Anhörung zum neuen Lohnsystem für Lehrpersonen sowie Schulleitungen Volksschule. Dabei besteht für die Personalverbände, die Lehrpersonen und weitere interessierte Kreise die Möglichkeit, sich zum vorgeschlagenen Lohnsystem zu äussern.

## Fundierte Methodik

Das Departement BKS hat alle Funktionen mit einer analytischen Methodik bewertet. Für die Bewertung der Funktionen hat das Departement BKS auf die Funktionsbewertungssystematik der GFO Unternehmensberatung zurückgegriffen. Dabei handelt es sich um eine wissenschaftlich fundierte Methodik, die auch in anderen Kantonen sowohl für Lehrpersonen als auch für Verwaltungsangestellte angewendet wird. Beim Prozess der Informationsbeschaffung hat das Projektteam Lehrpersonen sämtlicher relevanter Funktionen sowie Schulleitungsmitglieder einbezogen. Die mittels standardisiertem Fragebogen erhobenen Angaben und das anschliessende Interview mit den Lehrpersonen zu Inhalt und Anforderungen an die jeweiligen Funktionen bildeten die Basis für deren Bewertung.

## Neue Funktionsstruktur

Die künftige Funktionsstruktur ist das Resultat dieser Bewertung. Im Bereich der Volksschule besteht eine der grössten Neuerungen in der künftigen Unterscheidung zwischen Klassen- und Fachlehrperson. Es zeigte sich, dass die Anforderungen unterschiedlich sind, welche an die Fach respektive an die Klassenlehrpersonen gestellt werden. Aus diesem Grund sind künftig für die Funktionen «Lehrperson Kindergarten», «Lehrperson Primarschule» und «Lehrperson Sekundarstufe I» zwei unterschiedliche Lohnstufen vorgesehen.

Auf der Sekundarstufe II hat sich eine derartige Unterscheidung zwischen Fach- und Klassenlehrperson nicht bestätigt. Daher findet auf dieser Stufe keine entsprechende Differenzierung statt.

## Anrechnung der Berufserfahrung

Der Lohnverlauf folgt im künftigen Lohnsystem nicht mehr entlang dem Lebensalter, sondern entlang von Erfahrungsstufen. Für die Ermittlung der Erfahrungsstufe ist neu sowohl die berufliche als auch die ausserberufliche Erfahrung massgebend. Die Erfahrungsstufe wird für neu ins System eintretende Personen folgendermassen berechnet: Die Jahre, in denen die Person als Lehrperson gearbeitet hat, werden zu 80% angerechnet. Die restlichen Jahre werden zu 40% angerechnet. Darunter fallen alle weiteren Tätigkeiten wie beispielsweise Berufserfahrungen ausserhalb der Lehrtätigkeit, Betreuung eigener Kinder, Weiterbildung oder Reisen. Die Einreihung aller Lehrpersonen, die im Aargauer System sind, steigt jährlich um eine Erfahrungsstufe an.

## Wettbewerbsfähigkeit wird deutlich verbessert

Das heutige Lohnsystem ist unter anderem aufgrund der mangelnden Wettbewerbsfähigkeit unter Druck. Mit dem neuen Lohnsystem sollen insgesamt jähr-

lich rund 69 Millionen Franken mehr für die gesamte Lohnsumme zur Verfügung stehen. Damit wird die Wettbewerbsfähigkeit der Löhne deutlich verbessert. Dank des steileren Anstiegs der Lohnentwicklung in den ersten Berufsjahren profitieren insbesondere die jüngeren Lehrpersonen. Künftig werden die Löhne der Kindergarten- und Primarschullehrpersonen leicht über dem Durchschnitt der umliegenden Kantone zu liegen kommen. Im Bereich der Sekundarstufe I und der Mittelschulen findet eine deutliche Annäherung an diesen Durchschnitt statt.

## Anhörung dauert bis 30. April

Ziel der Anhörung ist es, dass sich Personalverbände, die Parteien sowie weitere interessierte Kreise zum vorgeschlagenen Lohnsystem äussern können. Die Anhörung läuft bis am 30. April. Basierend auf den Rückmeldungen wird die Botschaft ausgearbeitet, welche dem Grossen Rat im vierten Quartal 2020 unterbreitet wird. Die Inkraftsetzung des neuen Lohnsystems ist auf den 1. Januar 2022 geplant. Christine Fricker, Projektleiterin ARCUS, Departement BKS

Alle Unterlagen zum Projekt ARCUS und der laufenden Anhörung sind zu finden unter [www.ag.ch/bks](http://www.ag.ch/bks) → Über uns → Dossiers & Projekte → Revision Lohnsystem Lehrpersonen



Seit dem 21. Februar läuft die eingeschränkte Anhörung zum neuen Lohnsystem für Lehrpersonen sowie Schulleitungen Volksschule. Sie dauert bis zum 30. April.

## Befristete Verträge mit Kleinstpensen

**Anhörung.** Künftig sollen Lehrpersonen mit einem Kleinstpensum von bis zu 25 Stellenprozenten befristet angestellt werden können. Zu diesem Vorhaben findet bis zum 30. April eine eingeschränkte Anhörung statt.

Die Lage im Stellenmarkt Lehrpersonen ist angespannt, insbesondere im Bereich Volksschule. Als Massnahme, die zur Entschärfung der Lage beitragen kann, wurde von den schulischen Verbänden deshalb der Vorschlag eingebracht, dass es künftig möglich sein soll, Lehrpersonen mit einem Kleinstpensum befristet, anstatt wie heute nur unbefristet anstellen zu können. Das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) greift diesen Vorschlag nun auf.

### Mehr Handlungsmöglichkeiten bei der Anstellung von Lehrpersonen

Mit der Neuerung wird ein Anreiz geschaffen, dass Lehrpersonen ihr Pensum erhöhen, um eine unbefristete Anstellung zu erhalten. Zudem werden die Handlungsmöglichkeiten der Schulbehörden und Schulleitenden bei der Anstellung von Lehrpersonen erhöht. Einerseits muss nicht mehr um unbefristete Kleinstpensen «herum» geplant werden. Andererseits können Wünsche von Lehrpersonen, die ein grösseres Pensum übernehmen möchten, zeitnaher und flexibler bedient werden, indem befristete Verträge von Lehrpersonen mit Kleinstpensen nicht erneuert werden.

### Anhörung bis 30. April

Das Departement BKS schlägt vor, die Verordnung über die Anstellung und Löhne der Lehrpersonen so anzupassen, dass künftig Verträge bis zu 25 Stellenprozenten befristet ausgestellt werden können. Zu diesem Vorhaben läuft bis zum 30. April eine eingeschränkte Anhörung gemäss §§ 39 Abs. 1 und 40 Abs. 2 des Gesetzes über die Anstellung von Lehrpersonen. Lehrpersonen, Schulleitungen, Anstellungsbehörden sowie Personal- und Berufsverbände sind eingeladen, zum Vorhaben Stellung zu beziehen. Die Unterlagen sind auf dem Schulportal zu finden unter: [www.schulen-aargau.ch](http://www.schulen-aargau.ch) → Projekte → Kleinstpensen.

Martina Knöpfel, Sektion Ressourcen,  
Departement BKS

## Ärztliche Vorsorgeuntersuchungen

**Gesundheit.** Seit dem Schuljahr 2018/19 finden die beiden obligatorischen ärztlichen Vorsorgeuntersuchungen bei der eigenen Haus- oder Kinderärztin bzw. beim eigenen Haus- oder Kinderarzt statt.

Die Gesundheitsvorsorge ist ein wichtiges Anliegen der Volksschule. Alle Schülerinnen und Schüler sollen die Chance auf die Erkennung individueller Gesundheitsbedürfnisse und eine angemessene Förderung erhalten. Deshalb sind die Vorsorgeuntersuchungen der schulpflichtigen Kinder im Kindergarten- und im Oberstufenalter obligatorisch. Dafür müssen die Eltern individuelle Termine bei der eigenen Kinder- oder Hausärztin beziehungsweise beim eigenen Kinder- oder Hausarzt vereinbaren.

### Eintrittsuntersuchung

Die Eintrittsuntersuchung im Kindergartenalter sollte idealerweise vor dem Eintritt in den Kindergarten stattfinden. Das Departement BKS empfiehlt den zuständigen Stellen der Schulen, die Eltern bereits mit dem Versand der Kindergartenanmeldung zu informieren. Die Eintrittsuntersuchung kann somit gleichzeitig mit der

von den Kinderärztinnen und -ärzten empfohlenen Vier-Jahres-Untersuchung stattfinden. Die Abrechnung der Untersuchung erfolgt über die Krankenkasse.

### Austrittsuntersuchung

Die Austrittsuntersuchung findet zum Ende der Schulzeit statt. Die Jugendlichen müssen zu Beginn der zweiten Oberstufenklasse durch die zuständige Stelle der Schule informiert werden. Die Kosten für die Untersuchung werden durch die Wohngemeinde an die Haus- oder Kinderärztin beziehungsweise den Haus- oder Kinderarzt vergütet.

### Partnerschaftliche Umsetzung

Schulbehörden, Schulleitungen und Lehrpersonen leisten einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der ärztlichen Vorsorgeuntersuchungen. Sie informieren die Eltern, Schülerinnen und Schüler frühzeitig, stellen die notwendigen Unterlagen aus dem Schulportal zusammen und sorgen für die termingerechte Durchführung. Wird gegenüber der Schule keine Untersuchung bis zur festgelegten Frist bestätigt, so informiert die Schule die Schulärztin oder den Schularzt.

### Unterlagen und Informationen

Das Departement BKS stellt Vorlagen für Elternbriefe sowie alle Unterlagen über das Schulportal zum Herunterladen zur Verfügung. Dort finden sich auch alle weiteren Informationen sowie eine Liste häufig gestellter Fragen. Die Unterlagen sind zu finden unter [www.schulen-aargau.ch](http://www.schulen-aargau.ch) → Schulorganisation → Schuladministration → Schulärztlicher Dienst.

Heike Suter, Abteilung Volksschule,  
Departement BKS

### Auftrag des schulärztlichen Diensts

Jede öffentliche und private Schule verfügt über eine Schulärztin oder einen Schularzt. Sie oder er berät Schulbehörden, Schulleitungen und Lehrpersonen sowie Eltern zu schulrelevanten Gesundheitsthemen und steht den Schulen bei Fragen zur Gesundheitsförderung und Prävention sowie betreffend epidemiologischen Massnahmen zur Verfügung. Schulärztinnen und Schulärzte stehen in engem Kontakt mit dem kantonsärztlichen Dienst.

# Weniger Stress dank Lernstrategien

«**gesund und zwäg i de schuel**». Die Schule Mellingen-Wohlenschwil fördert den Erwerb von Lernstrategien. Das reduziert Stress bei den Schülerinnen und Schülern und führt zu mehr Wohlbefinden.

Lernstrategien sind an der Schule Mellingen-Wohlenschwil ein Kapitel des umfangreichen Präventionskonzeptes. Als Absicht dahinter hält die Schule fest: «Durch die Optimierung der Lerntechniken wird ein grösserer Lernerfolg erzielt, das Selbstwertgefühl gestärkt, die Motivation gesteigert, das Zeitmanagement verbessert und Stressfaktoren reduziert.» Prägnanter lässt sich die Verbindung von Lernen und Gesundheit kaum beschreiben. Denn jede bestandene (schulische) Herausforderung ist gleichzeitig vermiedener Stress. Lernerfolg, Selbstwertgefühl und Motivation sind Prävention im besten Sinne und unterstützen das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler.

## Hirngerechtes Lernen

Die Schülerinnen und Schüler sollen ausgehend von verschiedenen Lern- und Arbeitstechniken einen für sie passenden Arbeitsstil entwickeln. Dafür steht den Lehrpersonen ein internes Dossier zur Verfügung, das verschiedene Beispiele von Lernstrategien zeigt. Diese sind mit Erkenntnissen zum hirngerechten Lernen, mit Anregungen zur Arbeit mit der Klasse sowie mit möglichen Stolpersteinen ergänzt. Je nach Stufe geht es zum Beispiel um die Einrichtung des Arbeitsplatzes, um Arbeitsplanung, Textverständnis oder Auswendiglernen.

## Eigene Arbeitsstile entwickeln

Die Lehrpersonen sind angehalten, ihren Klassen der Stufe entsprechend passende Strategien zu zeigen und darüber hinaus das Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern zu suchen. Sie sollen gemeinsam mit den Kindern erforschen und verstehen, wie das Lernen funktioniert. Mit den Schülerinnen und Schülern gehen sie verschiedenen Fragen nach: Wie findet ein Schüler den Einstieg in die Arbeit? Wie kann sich eine Schülerin motivieren? Wie organisiert und plant man sein Ler-

nen? So lernen beide Seiten, für wen welche Strategien nützlich sind. Die Kinder entwickeln ihren eigenen Arbeitsstil, und die Lehrpersonen können beim Erarbeiten und beim Einsatz von Lernstrategien gezielt Hilfestellung geben.

## Weiterentwicklung zu überfachlichen Kompetenzen

Um die Arbeit mit den Lernstrategien im Alltag zu verankern, ist aktuell eine Arbeitsgruppe der Schule Mellingen-Wohlenschwil daran, die Erfahrungen rund um die Lernstrategien zu einem Konzept für überfachliche Kompetenzen gemäss neuem Aargauer Lehrplan weiterzuentwickeln. Etwas Bestehendes kann so qualitativ umgestaltet und im neuen Kontext verwendet werden – ein wichtiger Beitrag, um mit den vorhandenen Ressourcen schonend umzugehen und so auch die Gesundheit der Lehrpersonen im Blick zu haben. Das Forum «gesund und zwäg i de schuel» nimmt das Thema der Netzwerkschule auf und thematisiert Be-

züge zwischen Lernstrategien, überfachlichen Kompetenzen und Gesundheit. Caroline Witschard, Gesundheitsbildung und Prävention, Kantonales Programm Gesundheitsfördernde Schulen Aargau

## Fit fürs Lernen – Strategien für erfolgreiches Lernen und Stressbewältigung

Am Mittwochnachmittag, 22. April, findet das Forum «gesund und zwäg i de schuel» statt. Die Schule Mellingen-Wohlenschwil ist Gastgeberin und lädt alle Interessierten ein, sich thematisch zu vertiefen und auszutauschen: Lernstrategien und überfachliche Kompetenzen stehen an diesem Nachmittag im Zentrum. Lernstrategien können zu einem besseren Lernerfolg führen, was einen positiven Effekt auf das Selbstwertgefühl und die Motivation hat, das wiederum wirkt präventiv gegen Stress. Die Teilnahme ist kostenlos. Programm und Anmeldung unter [www.gesundeschule-ag.ch](http://www.gesundeschule-ag.ch) → Forum «gesund und zwäg i de schuel»



Lernstrategien sind Werkzeuge des Lernens und können zu einem besseren Lernerfolg und höherem Selbstwertgefühl führen. Foto: Forum «gesund und zwäg i de schuel», Kantonales Programm Gesundheitsfördernde Schulen Aargau.

# Lehren und lernen fürs Leben

**Naturama Aargau.** Ab dem kommenden Schuljahr wird an den Volksschule der neue Aargauer Lehrplan umgesetzt. Inhalte zu Natur, Mensch und Gesellschaft (NMG) sollen kompetenzorientiert erschlossen werden. Das heisst handelnd fürs Leben lernen.

Der neue Aargauer Lehrplan fordert auf, «den Schülerinnen und Schülern kultur- und gegenstandsbezogene Erfahrungen zu ermöglichen und dabei grundlegende fachliche und überfachliche Kompetenzen zu vermitteln». Das bedeutet, Schülerinnen und Schüler erwerben durch die Auseinandersetzung mit Sachinhalten Fähigkeiten und Fertigkeiten fürs Leben. Dies mit dem Ziel, dass die jungen Menschen «sich in der Welt orientieren können, diese immer besser verstehen, sie aktiv mitgestalten und in ihr verantwortungsvoll handeln werden». Hohe Ansprüche, aber eine sinnstiftende Aufgabe für Lehrpersonen!

## Kompetenzorientierung: Handelnd neues Wissen erwerben

Natürliche oder kulturelle Phänomene und Sachverhalte werden im NMG-Unterricht mit unterschiedlichen Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen erschlossen: Lernende sollen beobachten, beschreiben, erkunden, experimentieren, vergleichen, erklären und Gelerntes umsetzen. Kurz: Schulkinder erweitern ihre Kenntnisse und Fertigkeiten, indem sie selbst handeln. Den erworbenen Sachverstand setzen sie danach beispielsweise in der Gestaltung eines idealen Lebensraumes für Wildbienen oder Amphibien um. Mit solch lebensnahen Aufgabenstellungen werden viele überfachliche Kompetenzen stetig gefördert.

## Neugieriges Erforschen, Dokumentieren und Bewerten

Wie gestalten Lehrpersonen kompetenzorientierte Aufgabenstellungen, die den unterschiedlichen Vorkenntnissen und Erfahrungen der Schulkinder gerecht werden? Wie werden alle motiviert, selbstständig Fragen zu stellen, ihre Vermutungen zu überprüfen, die Ergebnisse zu präsentieren und weiterzudenken?



Forschend einen Lebensraum erkunden. Foto: Naturama Aargau.

Spuren von Lebewesen in einem Versteck wecken bei jedem Primarschulkind Forscherfragen. Die Spuren werden fotografisch oder zeichnerisch festgehalten, kommentiert in Tonaufnahmen oder mit Text beschrieben. So entstehen Lernspuren. Und darin erkennen Lehrpersonen, wie präzise die Kinder beobachten oder was die Ausgangslage der Fragestellung war. Diese Lernspuren spielen später für eine Bewertung der vorhandenen Kompetenzen eine wichtige Rolle.

## Naturama-Angebote für den forschenden Unterricht

Im Laufe des letzten Jahres adaptierte das Naturama Aargau seine Unterrichtsmaterialien auf der Lernplattform [www.expedio.ch](http://www.expedio.ch) und seine Aktions- und Medienkisten an die Arbeit mit dem neuen Aargauer Lehrplan. Damit vereinfacht sich die Vorbereitung und die Auswahl der Unterrichtsinhalte wesentlich. In allen Naturama-Kursen – dieses Jahr zu Themen wie Biber, Biene, Hecke, Wasser und so weiter – ist der Lehrplanbezug zentral. Mit zahlreichen Kollegien hat sich das Team der Fachstelle Bildung Weiterbildungen zum forschenden Unterricht nach dem neuen Aargauer Lehrplan durchge-

führt. Was sind sinnvolle Aufgabenstellungen? Wie kann man Lernspuren dokumentieren? Wie entsteht daraus eine Note? Diese Fragen motivieren das Naturama ständig und machen Lust auf die Entwicklung von NMG-Unterricht. So entstehen kreative Produkte und Unterrichtsprojekte – nicht für die Schule, sondern für mündige Menschen in einer komplexen Welt von morgen!

Lisette Senn, Fachstelle Bildung, Naturama Aargau

## Kurse und Weiterbildung am Naturama Aargau

- Informationen zu Naturama-Kursen für Lehrpersonen und Weiterbildungen für Kollegien sind zu finden unter [www.naturama.ch](http://www.naturama.ch) → Schulen → Kurse + Weiterbildungen
- Ausleihe von Aktions- und Medienkisten und Kamishibai via [www.naturama.ch](http://www.naturama.ch) → Schulen → Beratung und Ausleihe
- Das Naturama E-Learning-Portal ist zu finden unter [www.expedio.ch](http://www.expedio.ch)
- Beratung für Unterrichtsplanung und Weiterbildungen per E-Mail: [umweltbildung@naturama.ch](mailto:umweltbildung@naturama.ch)

## Ein Beruf, der viel Flexibilität erfordert



**Porträt.** Sara Neukom gefällt ihre Arbeit als schulische Heilpädagogin. Seit sieben Jahren arbeitet sie im Schulhaus Au-Erle in Brugg-Lauffohr. Sie freue sich jeden Tag auf die Kinder und aufs Team. Der Beruf sei streng, erfordere viel Flexibilität, aber sei eine Bereicherung.

Ein fundierteres Wissen darüber, wie Kinder lernen, das war es, was Sara Neukom nach vier Jahren als Primarlehrerin antrieb, die Ausbildung zur schulischen Heilpädagogin zu absolvieren. Auch wenn die Arbeit als Klassenlehrerin an der Primarschule Remigen erfüllend war und ihr das kreative Arbeiten in den Fächern Musik, Zeichnen, Turnen, aber auch das Unterrichten der Kernfächer gefielen – sie wollte die Sprachentwicklung der Kinder besser verstehen, die Kinder fördern, ihnen helfen, ihre Schwierigkeiten zu bewältigen. Das Studium an der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich (HfH) absolvierte sie berufsbegleitend in zwei Jahren. «Eine strenge Zeit», meint sie rückblickend. Heute würde sie sich ein wenig mehr Musse gönnen. Ihre Abschlussarbeit schrieb sie über die heilpädagogische Förderung im Englisch- respektive Fremdsprachenunterricht. Ein Fach, das heute in der schulischen Heilpädagogik leider oft zu kurz komme, da der Schwerpunkt bei den Kernfächern liege. Schade, sagt sie, denn das Lernen von Fremdsprachen sei wichtig für die Kinder.

«*Ich gehe jeden Morgen gerne in die Schule.*»

Nach Abschluss des Studiums vor sieben Jahren trat sie ihre erste Stelle als Heilpädagogin im Schulhaus Au-Erle in Brugg-Lauffohr an, im gleichen Schulhaus, in dem auch ihre Mutter unterrichtet. Beide arbeiten auf der Mittelstufe. Das Team, bestehend aus rund 40 Lehrpersonen, verstehe sich sehr gut. Man arbeite nicht nur zusammen, sondern verbringe auch privat Zeit miteinander. Das Schulhaus Au-Erle ist eines von vielen Schulhäusern, in einem Quartier mit Einfamilienhäusern und grossen Mehrfamilienhäusern. Die Kinder, die hier zur Schule gehen, haben ganz unterschiedliche Hintergründe – ein buntes, lebhaftes Gemisch. «Wir sind eine SOLE-Schule, eine Schule, die soziales Lernen ins Zentrum stellt.» Das bedeutet, dass die Kinder sich für jede Woche ein soziales Ziel setzen, beispielsweise «wir grüssen einander» oder «wir haben friedliche Pausen».

#### **Beruflicher wie persönlicher Austausch**

Sara Neukom wohnt nur wenige hundert Meter vom Schulhaus entfernt und fährt jeden Tag mit dem Velo zur Schule, wo sie um 6.30 Uhr meistens als Erste eintrifft. «Ich gehe jeden Morgen gerne in die Schule.» Sie freue sich auf die Arbeit mit den Kindern, aber auch aufs Team. Auch das «Käfele» und das gemeinsame Mittagessen schätze sie sehr. Interessant sei auch der Austausch mit Studierenden, die im Schulhaus Au-Erle unterrichten. Neukom ist zugleich Praxiscoach für angehende Lehrpersonen. Auch da ist sie re-

gelmässig im Austausch und sieht, wie Berufseinsteigerinnen ihre Arbeit angehen. Das grosse und helle Schulzimmer teilt sie mit einer Schulsozialarbeiterin und einer DaZ-Lehrperson. Auch bei diesen Gesprächen erhalte sie Ideen für ihre Arbeit. In ihrem Schulzimmer hat es eine Kletterwand, Spiele, Bücher. In der Einzelförderung versucht sie mit handelndem, anschaulichem Lernen eine Basis fürs Verstehen zu schaffen, zum Beispiel indem sie mit den Kindern Wasser abschöpft und misst.

#### **Viel Hintergrundarbeit**

Neukom arbeitet oft innerhalb der Klassen. Auf der Basis der Semesterpläne der Lehrpersonen passt sie den Stoff und die Prüfungen den Bedürfnissen der Kinder an. Die Lehrpersonen seien sehr offen. In ihrem Schulhaus sei es normal, dass die schulische Heilpädagogin zur Klasse gehöre: «Es ist für mich sehr schön, wenn ich sehe, dass ich mit meiner Arbeit etwas bewirken kann, dass die Fördermassnahmen eine Entwicklung auslösen und das Kind Fortschritte macht», meint sie. Ihr Berufsauftrag umfasst aber auch viel Schreibarbeit: das Verfassen von Förderplänen und Lernberichten. Neukom betreut 18 Kinder aus sechs verschiedenen Klassen. Das heisst, sie schreibt regelmässig 18 verschiedene Förderpläne und Lernberichte. Gleichzeitig ist sie im engen Austausch mit den Eltern und Fachpersonen. Grundlegend für den Erfolg sei die Beziehung zum Kind, aber auch zu den

Eltern. Wichtig sei es, dass alle auf dem gleichen Weg seien. Der Beruf als Heilpädagogin sei streng und erfordere viel Flexibilität.

#### **Nähen und Klavierspielen als Ausgleich**

Als Kind eines Lehrerspaars hat Sara Neukom schon früh Einblick in den Lehrberuf erhalten. «Unsere Eltern haben uns immer viel zugetraut, sei es im Sport oder in der Schule. Sie haben daran geglaubt, dass wir etwas schaffen.» Dieses Vertrauen in sich selber kommt ihr bis heute zugute. Als Ausgleich zum Unterrichten spielt Neukom fast jeden Tag Klavier. Sie näht gerne oder unternimmt etwas mit ihren Patenkindern. Seit ihrer Kindheit verbringt sie ihre Ferien regelmässig in einem kleinen Bündner Bergdorf. Dort trifft sie oft ihre Verwandten an. Zusammen wird gespielt, gegessen, Ski gefahren, gewandert. Dieses Gemeinschaftsleben entspricht ihr und stärkt sie.

Cornelia Thürlemann

# Die internen Arbeitsgruppen des LSO

**Arbeitsgruppen.** Der LSO hat in jüngerer Zeit vier interne Arbeitsgruppen ins Leben gerufen. Es handelt sich hierbei um die Arbeitsgruppe Umstrukturierung der Fraktionen KG und PS, Arbeitsgruppe Klassengrösse, Arbeitsgruppe Netzwerke sowie die Arbeitsgruppe Heterogenität beim Schulstart.

In der letzten Ausgabe haben wir die Arbeitsgruppe Umstrukturierung der Fraktionen Kindergarten-Lehrpersonen und Primarschul-Lehrpersonen sowie die Arbeitsgruppe Klassengrösse vorgestellt. In dieser Ausgabe geben die Arbeitsgruppe Heterogenität beim Schulstart und die Arbeitsgruppe Netzwerke Auskunft über ihre Ergebnisse.

## Arbeitsgruppe Heterogenität beim Schulstart

Seit der Harmonisierung des Eintritts in den Kindergarten und der damit verbundenen Verschiebung des Stichtags vom 30. April auf den 31. Juli sind die Kinder bei ihrem Schuleintritt bis zu drei Monate jünger. Gleichzeitig zeigt sich die Tendenz, dass immer mehr Eltern (aktuell ca. 10 Prozent)

ihre Kinder um ein Jahr zurückstellen. In den Gemeinden wird unterschiedlich über die Möglichkeiten des Eintritts in die Volksschule informiert.

Die zunehmende Heterogenität macht sich in den unterschiedlichen Fähigkeiten, Kompetenzen und der Reife der Kinder bemerkbar und stellt Lehrerinnen und Lehrer vor grosse Herausforderungen. Die Anforderungen an die Unterrichtsführung und -gestaltung haben stark zugenommen. Vor dem Hintergrund dieser Situation wurde letzten Frühling die Arbeitsgruppe Heterogenität ins Leben gerufen. Nach zwei offen geführten Sitzungen, in denen die Problemlage ausgebreitet und eingegrenzt wurde, legte die Arbeitsgruppe ihren Fokus wie folgt fest:

- mögliche Massnahmen im Frühbereich (zum Beispiel Unterstützung der Familien, Frühförderung)
- Umgang mit den vorhandenen Ressourcen im Zyklus 1
- Aufweichung struktureller Schranken (starre Zeitstrukturen, Tagesbetreuung zum Beispiel)
- Anpassung des Sozialindex für eine günstigere Ausgestaltung des SF-Lektionpools
- Richtwert für Klassengrössen

In den kommenden Sitzungen wird es zum einen darum gehen, ein Argumentarium zu erarbeiten, das uns als Verband erlaubt, unsere Forderungen nach notwendigen strukturellen Veränderungen und Anpassungen überzeugend darzulegen. Zum anderen verfolgen wir das Ziel, niederschwellige Lösungsstrategien für problematische Situationen und Fälle zusammenzutragen, die Schulen, Unterrichtsteams und Lehrpersonen nutzen können. Insbesondere in diesem Bereich profitieren wir von den Erfahrungen jener Mitglieder, die bereits jetzt Herausforderungen in Zusammenhang mit grosser Heterogenität meistern.

Im Namen der AG Heterogenität: Marius Haffner

## Arbeitsgruppe Netzwerke

Der LSO steht in einem vielfältigen gesellschaftlichen Umfeld. Gute Beziehungen zu politischen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen Gruppierungen sowie Sportorganisationen sind von grosser Bedeutung. Sie erlauben, gezielt über Bildungsanliegen sowie Anliegen der Lehrerinnen und Lehrer zu informieren und damit zu einem besseren Verständnis beizutragen. Durch die Teilnahme an gesellschaftlichen Veranstaltungen und Aktionen verschiedenster Art wird der LSO in der Öffentlichkeit wahrgenommen und kann ein positives Image aufbauen. Die LSO-interne Arbeitsgruppe Netzwerke hat ein Konzept zum systematischen Ausbau der Netzwerkbeziehungen des LSO erarbeitet und die Resultate in zwei Dokumenten festgehalten.

### • Dokument «Netzwerk LSO»

Das Dokument «Netzwerk LSO» umfasst die wichtigsten an der Bildung beteiligten Bereiche. Es sind dies etwa Politik, Verwaltung, Gemeinden, Verbände, Schulen, Organisationen, Institutionen, Medien, Dienstleister. Sämtlichen Bereichen wurden Namen oder Ansprechpersonen zugeordnet und der jeweilige Handlungsbedarf definiert. Bei bestehendem Handlungsbedarf wurde festgehalten, wer innerhalb des LSO wann Kontakt mit den



Die AG Netzwerke hat zwei Dokumente für den internen Gebrauch erarbeitet. Mitglieder der AG Netzwerke sind: Mathias Stricker (Leitung/Präsident LSO), Martin Fürst-Kuratli (F-PS), Andrea Grogg (F-HP), Roland Misteli (Geschäftsführer LSO), Thomas Rüeger (F-SK). Foto: AdobeStock.

zugewiesenen Personen aufnimmt, welche Anlässe der LSO durchführt sowie an welchen Anlässen der LSO bereits vertreten ist respektive an welchen Anlässen eine künftige Teilnahme erwünscht ist. Das Dokument versteht sich als internes Arbeitspapier, das periodisch aktualisiert werden muss, und als Grundlage für die Netzwerkarbeit des LSO.

● **Dokument «Kriterienkatalog»**

Anhand des Dokuments «Kriterienkatalog» kann überprüft werden, ob es sinnvoll und machbar ist, mit einer Gruppierung oder einem Veranstalter in den Austausch zu treten. Das Dokument zeigt Kriterien und Indikatoren auf, die zum einen Auskunft darüber geben, was der LSO einem Partner bieten kann, und zum anderen hält es fest, welche Erwartungen der LSO an einen möglichen Partner hat. So kann eine künftige Zusammenarbeit vorgängig qualitativ geprüft und eine bereits bestehende überprüft werden. Die zwei Dokumente sollen dem LSO dazu dienen, seine Netzwerkarbeit ständig zu überprüfen und zu aktualisieren.

Im Namen der AG Netzwerke: Mathias Stricker

Die zunehmende Heterogenität der Kinder stellt für Lehrpersonen eine grosse Herausforderung dar. In der AG Heterogenität sind vertreten: Marius Haffner (Leitung/F-HP), Maria Dea Covella (F-PS), Barbara Jenny (F-KG), Corinne Kaiser (F-KG), Andrea Zürcher (F-PS).

## Keine abgehobene Politikerkaste

**Staatskunde vor Ort.** Der 29. Januar stand für die Jugendlichen der Klassen E1ab der Kreisschule Mittelgösgen unter dem vermeintlich spröden Motto «Staatskunde». Nach dem Genuss des Films «Moskau einfach!» im Rahmen der 55. Solothurner Filmtage besuchte die Klasse das Rathaus zu Solothurn und nahm von der Zuschauerbühne aus an der Sitzung des Kantonsrats teil. Dabei konnten die Schülerinnen und Schüler live miterleben, wie um politische Entscheidungen gerungen wird.

Die Diskrepanz hätte grösser nicht sein können. Auf der einen Seite «Moskau einfach», ein Film über den Fichenskandal, der in den 1990er-Jahren hierzulande ein politisches Erdbeben ausgelöst hatte. Auf der anderen Seite ein Politikerlebnis ohne doppelten Boden und in voller Transparenz. So wurden die Jugendlichen beim Eintreten in den Kantonsratssaal von Kantonsratspräsident Daniel Urech persönlich willkommen geheissen und während der Sitzung nahmen sich immer wieder Parlamentarier Zeit, die Schülerinnen, Schüler und ihre Lehrpersonen auf der Tribüne zu begrüssen. Sogar ein Taufpate eines Schülers und zugleich Kantonsrat konnte seinem Göttibueb vor Ort zeigen, was seine Aufgaben hier im Parlament sind.

### Nahbare Politiker

Dass die Solothurner Politikerkaste nicht abgehoben ist, zeigte sich auch an anderer Stelle. So staunten die Jugendlichen

im Sitzungszimmer des Regierungsrats über die Zuschauerbänke und über die Tatsache, dass in unserem Kanton auch diese Sitzungen öffentlich sind und man ihnen nach einer Anmeldung bei der Staatskanzlei beiwohnen darf.

Im Anschluss an die Sitzung stellten sich Bildungsdirektor Remo Ankli sowie die Kantonsräte Daniel Probst und Andreas Schibli den Fragen der interessierten Jugendlichen. Andreas Schibli, der zugleich der Mathematiklehrer der beiden Klassen ist, war es denn auch, der diesen Besuch ermöglicht hatte.

Dieser Tag zeigte den Schülerinnen und Schülern, wie sich Parlamentarierinnen und Parlamentarier in der Politik mit anstehenden Aufgaben im Kanton befassen und um Lösungen ringen. Er machte den Jugendlichen aber auch deutlich, dass es sich dabei um ganz normale Mitbürgerinnen und Mitbürger handelt. Dass man im Umgang miteinander Sorge tragen muss, zeigte der Notfallknopf im Regierungsratszimmer (mit dem man sofort Hilfe bei der Kantonspolizei avisieren kann) und die beiden uniformierten Polizisten beim Eingang in den Kantonsrat. Beides Überbleibsel aus der Zeit des traurigen Amoklaufs im Kantonsrat von Zug, bei dem 2001 14 Politiker ihr Leben lassen mussten. Es ist also geboten, zu unserer politischen Kultur Sorge zu tragen und einander mit Respekt zu begegnen.

Philipp Müller, Klassenlehrer Kreisschule Mittelgösgen



Sehen wir hier den Kantonsrat 2040? Flankiert wird die Klasse von Andreas Schibli, Remo Ankli und Daniel Probst.

## Politspiegel

### Werden unsere Kinder an Schulen hinreichend geschützt?

In ihrem Auftrag «Werden unsere Kinder an Schulen hinreichend geschützt?» beauftragt Stephanie Ritschard (SVP) den Regierungsrat damit, «das Volksschulgesetz durch ein Kapitel «Melderechte und Meldepflichten» zu ergänzen». Darin sei vorzusehen, dass Verwaltungs- und Strafverfolgungsbehörden sowie Gerichte dem zuständigen Departement/Amt Vorfälle und Wahrnehmungen in Zusammenhang mit der ordentlichen Berufsausübung von Lehrpersonen meldeten. Das Departement/Amt müsse das Recht haben, so die Kantonsrätin in ihrem Auftragstext, die Sachverhalte an inner- oder ausserkantonale Behörden zu melden. Des Weiteren müssten Schulbehörden über Kinderschutzmassnahmen wie etwa Kontaktverbote informiert werden. Und schliesslich soll das Kapitel vorsehen, dass bei strafrechtlich nicht relevanten Fällen (zum Beispiel fristlose Entlassungen) für Schulbehörden eine Meldepflicht gelte. Um «falsche Anschuldigungen» zu vermeiden, fordert Ritschard ein «standardisiertes Rehabilitationsverfahren».

In seiner Stellungnahme vom 14. Januar weist der Regierungsrat darauf hin, dass das geltende Volksschulgesetz derzeit nachgeführt werde und der neue Gesetzestext «umfassende Meldepflichten und Melderechte» vorsehe. So würde in §72 des Vernehmlassungsentwurfs die Meldepflicht für Verwaltungs- und Strafverfolgungsbehörden geregelt und §73 sehe ein Melderecht des Departements vor. Ein standardisiertes Rehabilitationsverfahren hält die Regierung für nicht erforderlich, da einer Lehrperson vor einem Bewilligungszug zum einen rechtliches Gehör zu gewähren sei, und sie sich zum anderen gestützt auf §28 des Informations- und Datenschutzgesetzes (InfoDG) gegen ungerechtfertigte Anschuldigungen zur Wehr setzen könne. Punkto Kinderschutzmassnahmen hält die Regierung fest, dass Grundlage dafür das Zivilgesetzbuch (ZGB) bilde, wo unter anderem das sogenannte Kindes- und

Erwachsenenschutzgeheimnis (Artikel 451 Absatz 1 ZGB) verankert sei, welches die Erwachsenenschutzbehörde zur Verschwiegenheit verpflichte. Abweichende kantonale Regelungen schliesse das Bundeszivilrecht aus.

Zusammenfassung: Susanne Schneider

### Kampf gegen sexuelle Ausbeutung: Loverboy

Mit der Interpellation «Kampf gegen sexuelle Ausbeutung: Präventive und repressive Massnahmen gegen die Loverboy-Problematik» wollte Nadine Vögeli (SP) in Erfahrung bringen, mit welchen «konkreten Massnahmen» der Kanton Solothurn gegen sexuelle Ausbeutung in Zusammenhang mit der Loverboy-Problematik vorgehe. Bei den sogenannten Loverboys handelt es sich um junge Männer, so die Kantonsrätin in ihrem Vorstosstext, die auf sozialen Plattformen vorwiegend minderjährige Mädchen in ihre Abhängigkeit bringen und schliesslich systematisch in die Prostitution führen. Obwohl diese

Form von «Menschenhandel» seine Opfer bisher vorwiegend in Osteuropa suche, seien 2017 bei der Nationalen Meldestelle gegen Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung 21 Meldungen zu Loverboy-Fällen eingegangen. Die Interpellantin vertritt die Auffassung, dass insbesondere Personen, die direkt mit Jugendlichen zu tun haben, für die Problematik sensibilisiert sein sollten, und sie verweist auf den Kanton Bern, wo die Erziehungsdirektion für alle Lehrpersonen unter anderem ein Faktenblatt zur Loverboy-Problematik aufgeschaltet hat.

In seiner Stellungnahme hält der Regierungsrat fest, dass in der Schweiz sexuelle Ausbeutung die häufigste Form von Menschenhandel darstellt. 2017 habe die fedpol den Nationalen Aktionsplan gegen Menschenhandel veröffentlicht, in dessen Rahmen auch ein Bericht zum Thema Loverboy vorgesehen sei. Die Regierung schreibt weiter, dass der Kanton Solothurn 2019 der nationalen Organisation ACT212 für ihr Präventionsprojekt Loverboy einen Betrag von 7800 Franken aus dem Win-



Der Vernehmlassungsentwurf zum nachgeführten Volksschulgesetz sieht als wesentliche Neuerung die gesetzliche Verankerung von Meldepflichten und Melderechten vor. Foto: AdobeStock.



Die Regierung des Kantons Solothurn nimmt die Loverboy-Problematik ernst. Angebote für Opfer bestünden aktuell ausreichend. Zudem sei das ASO in Kontakt mit der fedpol, die einen auf die Schulen ausgerichteten Flyer plane. Foto: AdobeStock.

kelried-Fonds gesprochen und ACT212 am jährlich stattfindenden Runden Tisch des Amtes für soziale Sicherheit (ASO) teilgenommen habe, um dort über die Loverboy-Problematik zu informieren. Die Entwicklung sei aufmerksam zu beobachten und ernst zu nehmen, betont die Regierung; bis dato sei im Kanton Solothurn ein Loverboy-Fall bekannt, es sei jedoch davon auszugehen, dass es weitere gebe. Der Regierungsrat schreibt, dass er auf die gezielte Zusammenarbeit mit Partnern und Institutionen setzt; entsprechend sei eine öffentliche Kampagne derzeit nicht geplant. Auf die Frage der Interpellantin, ob Lehrpersonen genügend für das Thema sensibilisiert seien und ob es im Unterricht aufgenommen werde, hält die Regierung in ihrer Antwort fest, dass Lehrpersonen für Gefahren, «die mit der Nutzung neuer Medien zusammenhängen», «ganz allgemein» sensibilisiert seien und sie diese entsprechend im Unterricht aufgreifen könnten. Die fedpol und ACT21 planen einen auf die Schule ausgerichteten Flyer und das ASO werde «diesbezüglich mit der fedpol in Kontakt bleiben und zum gegebenen Zeitpunkt mit geeigneten Instrumenten oder Projekten auf die Bildungsinstitutionen zugehen».

Mit der Beratungsstelle Opferhilfe Aargau-Solothurn und anderen Anlaufstellen besteht laut der Regierung aktuell ein ausreichendes Angebot für Opfer von Loverboys. «Sollten sich Lücken zeigen, werden diese thematisiert und koordiniert mit der gesamtschweizerischen Entwicklung geschlossen.»  
Zusammenfassung: Susanne Schneider

Die aktuellen Vorstösse sind auf der Website des LSO ([www.iso.ch](http://www.iso.ch)) unter folgendem Link aufgeschaltet: [www.iso.ch/politspiegel.html](http://www.iso.ch/politspiegel.html).

## LSO-Vorteile für Mitglieder

### ► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

### ► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

### ► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

### ► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

### ► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

### ► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

### ► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

### ► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

### ► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

### ► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

### ► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

### ► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

### ► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

### ► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

### ► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

### ► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

### ► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

**Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?**

[www.iso.ch](http://www.iso.ch) oder Tel. 032 621 53 23

# Schultheaterwoche auf Schloss Waldegg

**Interview/Vorschau.** Die Schultheaterwoche auf Schloss Waldegg hat Tradition und findet in diesem Jahr vom 15. bis 19. Juni statt. Martina Mercatali, Leiterin der Schultheaterwoche und eine der Theaterpädagoginnen, gibt Einblick in den spannenden Prozess, den das Theaterspielen auslöst.

**Susanne Schneider: Frau Mercatali, ich könnte mir vorstellen, dass es anderen Lehrpersonen ergeht wie mir: Ich finde die Schultheaterwoche einen superlässigen, wichtigen und wertvollen Anlass und möchte gerne mitmachen, scheue aber den Aufwand im bereits hektischen Schulalltag. Können Sie aus Ihrer Erfahrung heraus erzählen, was auf eine Lehrperson und ihre Klasse bei einer Teilnahme zukommt?**

Martina Mercatali: Sie haben vollkommen recht, ein Theaterstück mit der Klasse zu erarbeiten, ist aufwändig. Es ist ein Prozess, auf den sich die Lehrperson und die Klasse einlassen, ohne zu wissen, wohin er am Ende führen wird. Aber eigentlich ist der Aufwand auf zwei Komponenten aufgebaut: Organisation und Planung einerseits und andererseits geht es darum, eine gewisse Ungewissheit auszuhalten. Es ist oft ein planerischer und

organisatorischer Kraftakt bis zur Aufführung. Das Theaterspielen muss im bestehenden Wochenunterricht eingeplant und zu vermeintlichen Lasten anderer Fächer umgesetzt werden. Das ist oft ein Trugschluss, denn durch das Spielen gewinnen die Lehrpersonen motiviertere Schülerinnen und Schüler, die viel schneller und angeregter die geforderten Lerninhalte bearbeiten.

Aufwändig gestalten sich manchmal Absprachen mit anderen Lehrpersonen, weil das Spielen und Üben Flexibilität voraussetzt. Generell als Aufwand empfunden wird die Zeit nach den Frühlingsferien, da die Aufführung im Juni an der Schultheaterwoche mit einigen anderen Veranstaltungen konkurriert: Papiersammlung, Veloprüfung, Sporttag, Projektwoche, Projekttag, Schulreise, Feiertage mit Weiterbildung, Präsentation von Abschlussarbeiten, Schnupperlehren, Schulabschluss, Klasseneinteilung

**Sie sprachen die Ungewissheit an, die es auszuhalten gilt.**

Lehrpersonen erleben den Umstand mitunter als zehrend, dass sich beim Theaterspielen nicht alles planen und vorbereiten lässt und sie dem Erarbeiten und

Entstehen Zeit lassen und darauf vertrauen müssen, dass am Ende eine vorführbare Produktion stehen wird.

**Erzählen Sie vom Gewinn, den das Projekt mit sich bringt.**

In erster Linie darf die Lehrperson Kinder und Jugendliche erleben, die lustvoll und voller Spielfreude und Hingabe gemeinsam etwas erarbeiten und das Ergebnis auf der Bühne einem Publikum präsentieren. Die Lehrperson wird erleben, wie Theaterspielen das soziale Verhalten fördert, wie Aussenseiter integriert werden, wie Kinder im Team Probleme anpacken und Lösungen erarbeiten, wie Konzentration und Körperbewusstsein gefördert werden. Sie wird erleben, dass Theaterspielen viele Dinge miteinander verknüpft, die es für die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Neugierde, Flexibilität, Empathie, Teamarbeit und Auftrittskompetenz braucht. Und schliesslich wird die Lehrperson das Glänzen in den Augen ihrer Schülerinnen und Schüler nach dem Auftritt sehen, die Freude über das Gelingen, den Stolz auf den eigenen Mut, das Glück des Gefühls, es gemeinsam geschafft zu haben.



Lehrpersonen, die mit ihrer Klasse an der Schultheaterwoche mitmachen, werden erleben, dass «Theaterspielen viele Dinge miteinander verknüpft, die es für die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Neugierde, Flexibilität, Empathie, Teamarbeit und Auftrittskompetenz braucht», sagt Martina Mercatali (rechts im Bild), Theaterpädagogin und Leiterin der Schultheaterwoche. Fotos: zVg.



Die Schultheaterwoche kann nur gelingen, wenn ein Publikum den Weg ins Zirkus-Theaterzelt findet. Schulklassen sind herzlich willkommen.

**Was empfehlen Sie, wenn eine Klasse zwar mitmachen möchte, zum jetzigen Zeitpunkt aber noch keine Theateridee vorhanden ist? Kann man sich dennoch anmelden?**

Unbedingt! Eine Lehrperson braucht keine Theatererfahrung und auch keine Idee für eine Theaterproduktion. Sie muss Lust verspüren und den Mut aufbringen, sich mit der Klasse auf den spielerischen Prozess einzulassen. Bei der Planung, Erarbeitung und Umsetzung helfen wir sehr gerne.

**Wie oft kommen Sie in die Klasse? Wie arbeiten Sie mit den Kindern und Jugendlichen?**

Grundsätzlich unterstützen wir so lange, wie uns die Lehrperson braucht. Die Schülerinnen und Schüler kennen und erleben sich als Teil des schulischen Systems, in dem es um Leistung geht und Stigmatisierungen längst erfolgt sind. Spielen wir mit der Klasse, werden bestehende Rollenverhalten umgekrempelt und

die Klasse wird sich als Spielgruppe neu kennenlernen. Diesen Prozess lösen wir mit theaterpädagogischen Mitteln aus und begleiten ihn mit unserem Know-how. Erfahrungsgemäss geht das ganz schnell. Bereits bei unserem zweiten Besuch treffen wir auf eine spielfreudige, offene und spontane Gruppe. Wir vermitteln ihnen Grundelemente des Theaterspiels und Grundtechniken, mit denen sie lustvoll ausprobieren und weiterarbeiten können.

**Eine Herausforderung besteht ja auch darin, alle Schülerinnen und Schüler für das Theaterprojekt zu begeistern und einzubinden. Wie kann das gelingen?**

Unsere theaterpädagogischen Spielformen sind sehr animierend. Selbst Kinder, die sich anfänglich wenig oder gar nicht getrauen, geben sich spätestens Ende der Stunde ein. Sie merken, dass beim Theaterspielen das Spielerische und Lustvolle

im Vordergrund stehen und es nicht um Leistung oder Wertung geht. Und letztlich wirkt die Begeisterung von Manuela Glanzmann und mir sicher auch ansteckend, wir sind Theaterpädagoginnen und lieben, was wir tun. Und wir lieben Kids und Teenies.

Interview: Susanne Schneider

• **Wer spielt?**

Mitmachen können Schulklassen im Kanton Solothurn vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Das Coaching ist gratis, egal, wie oft die Theaterpädagoginnen kommen. Kontakt: Martina Mercatali: martinaschultheaterwoche.ch oder 079 656 71 79

• **Wer schaut zu?**

Schulklassen sämtlicher Stufen sind eingeladen, eine Vorstellung zu besuchen. Der Eintritt ist gratis. Die Schultheaterwoche braucht zuschauende Klassen. Gespielt wird vormittags ab 9.45 Uhr und nachmittags ab 14 Uhr. Das Programm erscheint Ende Mai. Mo: geeignet für Zyklus 1; Di: geeignet für Zyklus 1 und 2; Mi/Do: geeignet für Zyklus 2; Fr: geeignet für Zyklus 3

**Jetzt anmelden unter [www.schultheaterwoche.ch](http://www.schultheaterwoche.ch)**

Die Schultheaterwoche findet vom 15.–19. Juni statt. Solothurner Schülerinnen und Schüler aller Stufen spielen während einer Woche im Juni Theater, zeigen ihre erarbeiteten Produktionen und treten mutig vor ein Publikum. Die Aufführungen finden im Zirkus-Theaterzelt auf Schloss Waldegg Feldbrunnen statt. Gezeigt wird alles, was für eine Bühne geformt wurde und vor Publikum gezeigt werden kann, das kann ein selbst erarbeitetes Theaterstück, eine Szenencollage, ein Musiktheaterstück, ein umgeschriebenes Märchen oder ein bestehendes Theaterstück sein. Mit einer Produktion zwischen 15 und 45 Minuten ist man dabei.

« Wenn wir mit der Klasse spielen, werden bestehende Rollenverhalten umgekrempelt. Die Klasse wird sich als Spielgruppe neu kennenlernen. »



# Einblick: Schulinsel Olten

**Einblicke.** Auf der Schulinsel Olten erfahren Kinder und Jugendliche in schwierigen Situationen spezielle Wertschätzung und Akzeptanz mit dem Ziel, dass sie neue Strategien für die Bewältigung des Schulalltags entwickeln.

## Der Weg zur Schulinsel

Die Schulinsel Olten ist in der ehemaligen Schulzahnklinik im Primarschulhaus Säli untergebracht. Der Eingang kann leicht übersehen werden. Man muss eine Rampe zur Turnhalle hinuntergehen und im Gebäude drin neben den Garderoben die Treppe hoch, einmal nach links drehen und dann steht man vor der Tür mit dem unscheinbaren Schild «Schulinsel». So wie der beschriebene Weg ist auch der Weg der Kinder und Jugendlichen in die Schulinsel keine Direttissima, sondern geprägt von Missverständnissen, Umwegen, gescheiterten Versuchen und strengen Aufstiegen.

## Intervention

Die Schüler und Schülerinnen sind auf der Schulinsel, um sich neu auszurichten und zu lernen, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen und ihre Probleme oder Eigenarten in den Griff zu bekommen. Sie kommen in der Regel auf die Insel, weil ihre Klassenlehrpersonen sie geschickt haben. Für kurzfristige Schulinsel-Besuche reicht ein Telefonat an die Leiterin

und Lehrerin, Tanja Jäggi. Längerfristige Aufenthalte sind mit der Schulleitung und den Eltern abgesprochen. Das Angebot ist breit abgestützt und wird von Lehrpersonen und Eltern gleichermaßen geschätzt.

## Verhalten benennen und reflektieren

Heute, um viertel vor acht, sitzen vier Kinder zwischen sieben und 15 Jahren am Tisch, an dem Tanja Jäggi, eine Praktikantin und eine Schulassistentin Platz genommen haben. Für die Besucherin stellen sich die Kinder kurz vor, sie sagen auch, was sie auf der Insel lernen wollen. Ein Siebenjähriger sagt, er sei da, weil er immer so schnell wütend werde. Auf der Skala von eins bis zehn schätzt er sich aber bereits viel besser ein als noch vor einem Monat, wie er zufrieden feststellt. Die Fähigkeit, das eigene Verhalten zu benennen und zu reflektieren, wird im Lauf des Morgens immer wieder trainiert.

## Lernen, mit Gefühlen umzugehen

Gefühle sind da und müssen akzeptiert werden. Es gibt aber bessere und weniger geschickte Ausdrucksformen, diese zu zeigen. Die Erfahrung, dass Wut oder Hilflosigkeit vorübergehen, dass es Wege gibt, die aus diesen intensiven Gefühlen wieder herausführen, ermöglicht den Kindern und Jugendlichen, in einem ruhigen Moment über das Geschehen nachzudenken. Die Erwachsenen geben mit ihrer

aufmerksamen Präsenz den Rahmen, damit gute Erfahrungen die Zeit auf der Schulinsel prägen können.

## Individuelles Tagesprogramm

Die Kinder arbeiten am Schulstoff, den sie von der Klassenlehrperson mitbekommen haben. Für die meisten Schüler und Schülerinnen ist die Rückkehr in die Klasse das Ziel, auf das sie hinarbeiten. Tanja Jäggi erstellt jeweils für jedes Kind ein Tagesprogramm, das sie zu Beginn individuell bespricht. Dabei wird manchmal ausgehandelt, ob die Arbeit in Mathematik 15 oder eher 20 Minuten dauern soll, und ob das Leseverstehen bereits als Test gelten kann oder doch lieber nochmals geübt wird. Manchmal entscheidet Tanja Jäggi selbst und ihre Vorgabe muss befolgt werden, ohne Wenn und Aber.

## Förderorientierte Feedbacks

Die Schüler und Schülerinnen nehmen selbstständig ihr Material und machen sich an die Arbeit. Die auf den ersten Blick normale Schulrealität wird immer wieder unterbrochen. Ein Kind ruft in den Raum: «Ich brauche Hiiilfe!». Ein anderes singt vor sich hin, während es Buchstaben schreibt, und stört damit die anderen. Ein Jugendlicher sitzt da und macht gar nichts. Alle brauchen sie einen Spiegel und förderorientiertes Feedback, um sich wieder aufs Lernen einzulassen.

Stufen der Wertschätzung	Hindernisse der Wertschätzung
1. Aufmerksamkeit	1. Keine Selbstwertschätzung
2. Respekt	2. Leistung als selbstverständlich ansehen
3. Höflichkeit	3. Schlechte Laune
4. Toleranz	4. Sympathiedefizite
5. Empathie	

Die drei Erwachsenen sind den ganzen Vormittag beschäftigt, die Knaben aneinander vorbei und in ihrem Lernen zu begleiten. Dabei entstehen Phasen intensiven Arbeitens, in denen die Kinder sich vertiefen. Aus diesem Grund machen sie dann Pause, wenn sie bereit dazu sind. So lernen sie, ihre Bedürfnisse mit den Anforderungen des Schulstoffs abzugleichen und sich zwischen zwei verschiedenen Arbeiten zu fragen, ob die Pause jetzt oder nach der nächsten Lerneinheit stattfinden soll. Die Individualität der Kinder und Jugendlichen tritt zutage und wird in die Planung und die weitere Gestaltung des Morgens einbezogen.

### Reflexion

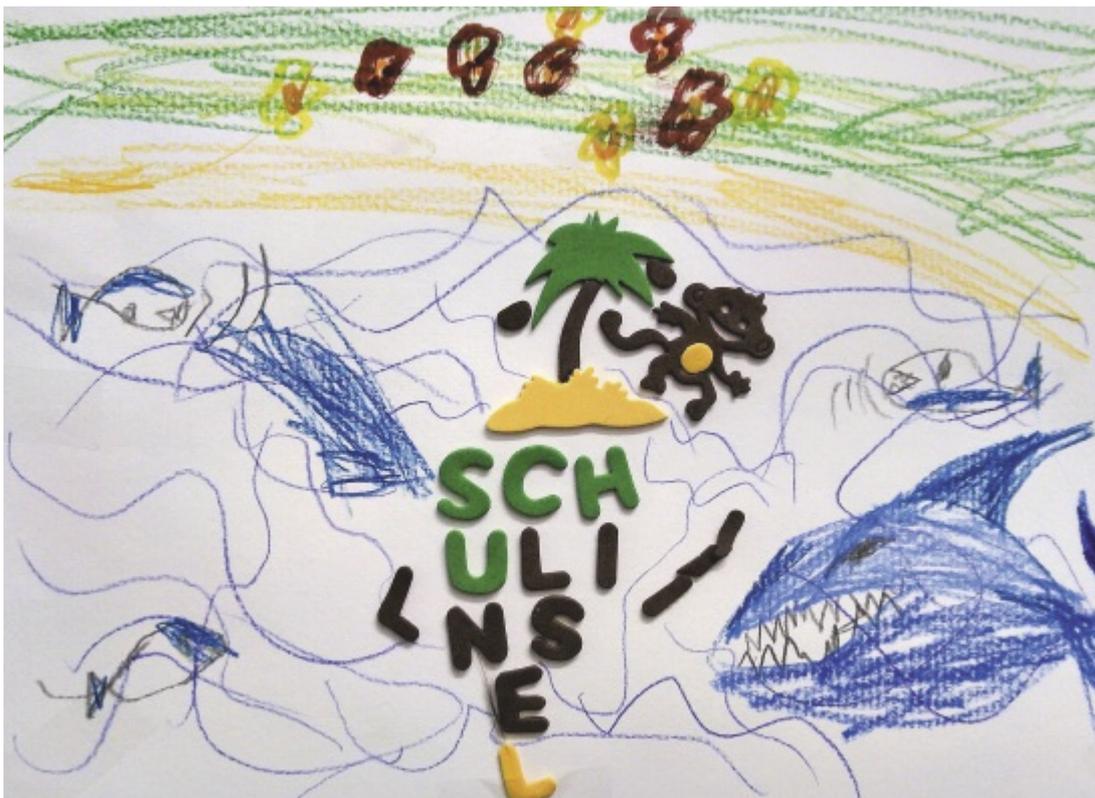
Gegen Mittag wird es unruhiger. Nicht fertiggestellte, aber geplante Arbeiten werden zuhause gemacht. Einige arbeiten jetzt plötzlich möglichst schnell, damit sie keine Hausaufgaben haben. Abschliessend füllen die Schüler und Schülerinnen die Auswertung aus, auf der sie den Morgen Revue passieren lassen, ihr Befinden

formulieren und den eigenen Lernzuwachs bewerten. Die Bögen zeigen die Entwicklung auf und können Hinweise auf eine Stabilisierung geben. Zurück bleiben, hoffentlich, ein gutes Mass an Wertschätzung, die Aufzeichnung alternativer Wege und die Erfahrung, dass es immer einen Ausweg gibt.

Volksschulamt

### Einblicke

Der «Einblick: Schulinsel Olten» eröffnet die fünfteilige SCHULBLATT-Serie «Einblicke», in welcher 2020 der Fokus auf spezielle Schulsituationen gerichtet wird. In losen Abständen wird über unterschiedliche Ausgangslagen und Situationen geschrieben, die einen besonderen Blick oder ein massgeschneidertes Vorgehen erfordern. Im Laufe dieses SCHULBLATT-Jahrgangs ist geplant, die neue Co-Leitung des Schulpsychologischen Dienstes vorzustellen, den Themenbereich Schulabsentismus zu beleuchten und den Umgang der Volksschule mit psychisch vulnerablen Kindern zu thematisieren. Abschliessend soll auf fünf Jahre Kantonalisierung der Heilpädagogischen Schulzentren (HPSZ) zurückgeschaut werden.



Vielleicht verlieren die Fische im Ozean rund um die Schulinsel mit der Zeit ihre Gefährlichkeit, weil die Kinder wissen, wie sie mit ihnen umgehen können. Fotos: Rahel Schweiter.

# Immer mehr Lehrpersonen nutzen Mindsteps im Unterricht

**Lernfeedback.** Mit der Aufgabensammlung Mindsteps kann der Lernstand der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrperson oder die Lernenden datengestützt selbst eingeschätzt werden. Das Instrument erfreut sich bei Lehrpersonen immer grösserer Beliebtheit.

Mindsteps ist eine Aufgabensammlung zur Unterstützung des kompetenzorientierten Lernens in den Fächern Mathematik, Deutsch, Französisch und Englisch. Die mittlerweile über 30 000 Aufgaben sind gemäss den Kompetenzstufen des Lehrplans 21 aufgebaut und decken Inhalte von der 3. Primar- bis zur 3. Sekundarstufe ab. Mindsteps wird im Auftrag des Bildungsraums Nordwestschweiz vom Institut für Bildungsevaluation entwickelt und laufend ausgebaut.

## Datenbasiert den Lernstand einschätzen

Mit Mindsteps kann der Lernstand von Schülerinnen und Schülern individuell sichtbar gemacht werden, um künftige Arbeitsschritte zu planen. Feedback an Einzelne oder Gruppen von Lernenden wird auf einer neuen Datengrundlage möglich. Solch datenbasiertes Begleiten des Lernens hat einen starken Effekt auf das Lernen von Schülerinnen und Schü-

lern. Das ist umfangreich empirisch belegt, etwa durch die Megastudie des neuseeländischen Bildungsforschers John Hattie.

## Passgenaues Lernfeedback

Optimales Lernfeedback benötigt eine angemessene Datenquelle über den jeweiligen Kompetenzstand und muss darauf abgestimmt sein. Lernende brauchen die individuell notwendigen Informationen und Hilfestellungen. Der Schlüssel liegt somit in der Fähigkeit der Lehrperson, die Schülerin beziehungsweise den Schüler entsprechend bedarfsgerecht zu unterstützen. Beispielsweise benötigen Lernende mit geringem Können konkrete Anleitung, wie sie weiterfahren sollen, während bereits kompetente stärker von einer allgemeinen Lernberatung profitieren.

## Förderorientierte Unterstützung

Es ist selbstverständlich, dass auch bei Mindsteps eine enge Lernbegleitung durch die Lehrperson nötig ist, die – mündlich oder schriftlich – individuell inhaltliches Feedback gibt. Wenn immer möglich geschieht dies so, dass sich beide Parteien auf Augenhöhe über das Lernen austauschen und jede ihren Beitrag zum Fortschreiten leistet. Beide, Lehrperson und Schülerin oder Schüler, lernen dabei dazu.

## Mindsteps ausserhalb des Unterrichts

Die Lernenden können im Teil «Steps» unabhängig vom Unterricht eigenständig und selbstbestimmt üben und erhalten nach zehn Aufgaben eine Rückmeldung, wie gut sie ein Thema beherrschen. Eine Einführung in die «Steps» sowie eine regelmässige Unterstützung durch die Lehrperson sind wichtig.

## Beispiele für gelingende Praxis

Das Interesse und die Erwartungen an Mindsteps sind hoch. Obwohl noch im Aufbau, wird Mindsteps in den Schulen immer mehr genutzt. Das Institut Weiterbildung und Beratung unterstützt Lehrpersonen und Schulleitungen bei der Einführung in Mindsteps und bei Fragen zur technischen und pädagogischen Nutzung. Ausserdem werden in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen Beispiele für die gelingende Praxis zum lernwirksamen datenbasierten Feedback mit Mindsteps erarbeitet. Philipp Schmid, Melanie Knuchel, Institut Weiterbildung und Beratung

## Support und Weiterbildung

Bei Fragen nehmen Sie gerne Kontakt mit dem Support auf: [info@www.fhnw.ch/wbph-checks-und-projektarbeit](mailto:info@www.fhnw.ch/wbph-checks-und-projektarbeit)



Auch bei einer datengestützten Beurteilung des Lernstands ist eine enge Begleitung durch die Lehrperson wichtig. Copyright: iStock.com/monkeybusinessimages.

# Kompetenzorientierte Bewertung im Italienischunterricht

**Lehrplan 21.** Wie gelingt eine kompetenzorientierte Bewertung? Im Zusammenhang mit dem Weiterbildungsanlass der kantonalen Fachschaft Italienisch der Sekundarstufe I sind vertiefte Überlegungen zur Arbeit mit dem Lehrplan 21 im Italienischunterricht entstanden.

Die Implementierung des kompetenzorientierten Lehrplans 21 ist in den Fachschaften gut fortgeschritten, insbesondere was die Anpassungen der Stundentafel und der Lehrmittel angeht. Dennoch bleibt eine letzte Hürde bestehen, die ein Umdenken in der Evaluationskultur erfordert und letztlich Konsequenzen für den gesamten Fremdsprachenunterricht an der Volksschule mit sich bringt: Wie lässt sich vermeiden, dass die Lehrpersonen bei der Evaluation der Sprachkompetenzen auf «alte Raster» zurückgreifen, anstatt die Kompetenzorientierung konsequenterweise auch auf die Bewertung anzuwenden?

## Grundlage der kompetenzorientierten Bewertung

Gerade in den Fremdsprachenfächern ist der kompetenzorientierte Unterricht seit der Einführung des «Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens» längst zum Standard geworden. In der untenstehenden Abbildung sind die vier kommunikativen Sprachkompetenzen sowie die beiden Kompetenzbereiche «Sprache(n) im Fokus» und «Kulturen im Fokus» des Lehrplans 21 und ihre Deskriptoren (rot)

## Die 6 Kompetenzbereiche in den Fremdsprachen

1 HÖREN + Strategien + Sprachmittlung	2 LESEN + Strategien + Sprachmittlung
3 SPRECHEN + Strategien + Sprachmittlung	4 SCHREIBEN + Strategien + Sprachmittlung
5 SPRACHEN IM FOKUS – Wortschatz – Aussprache – Grammatik – Rechtschreibung + Sprachlernreflexion & -planung	6 KULTUREN IM FOKUS + Kenntnisse + Haltungen + Handlungen



Die funktionale Mehrsprachigkeit geht mit Fehlertoleranz einher.  
Foto: zVg.

zu sehen. Es liegt für alle Fremdsprachen eine identische Struktur vor. Bei den neuen didaktischen Ansätzen wie der Mehrsprachigkeitsdidaktik geht es in erster Linie um eine neue Fehler- beziehungsweise Bewertungskultur: Die Fehler können als Lernchance genutzt werden. Die funktionale Mehrsprachigkeit geht mit Fehlertoleranz einher: Einerseits darf keine Perfektion in der Volksschule erwartet werden, andererseits werden Sprachkompetenzen aufgebaut, um sprachlich erfolgreich handeln zu können. Differenzierendes Korrekturverhalten passt sich den Lernsituationen und dem Lernstand an. Fremdsprachenlernende bilden je nach Stand ihres Lernens ihre Lernersprache ab – ein dynamisches Sprachsystem, das eigenen Regeln folgt.

## Realitätsnah und an den Lernenden orientiert

Das Bewertungsraster sollte die erwarteten Kompetenzen für das Lösen einer «ge-

haltvollen Aufgabe» beinhalten, die realitätsnah und am Lerner orientiert ist und das Anwenden sichtbar macht. Der Lehrplan 21 liefert die Grundlage für die Bewertungskriterien. Je nach Anwendungsaufgabe wählen die Lehrpersonen verschiedene Elemente und bilden daraus ein passendes und kompetenzorientiertes Beurteilungsraster.

## Leitfragen für ein kompetenzorientiertes Beurteilungsraster

1. Wie wurde die Aufgabe gelöst?
2. Welche kommunikativen Kompetenzen sind zur Erfüllung der Aufgabe nötig?
3. Welche Strategien und individuellen Kompetenzen sind für die Aufgabe hilfreich?
4. Welche Sprachmittlungskompetenzen werden gezeigt?
5. Welche überfachlichen Kompetenzen sind für die Aufgabe nötig?

Bei jeder Aufgabe gilt es, das Kompetenzraster anzupassen und neu auszutarieren. Dies kann mit einer simplen Punkteskala von 1 bis 3 geschehen oder bei Bedarf auch differenzierter; das Kriterienraster soll den im Unterricht eingeübten Kompetenzen entsprechen und die Aufgabe widerspiegeln. Ausserdem kann das Raster auch für die formative Evaluation genutzt werden, um die individuelle Progression der Schülerinnen und Schüler zu dokumentieren (Stärken und Schwächen), und nicht zuletzt als Motivator für die weitere Sprachentwicklung.

Filomena Montemarano,  
Giuseppe Manno, Professur Didaktik der romanischen Sprachen und ihre Disziplinen

## Anregende Mathewerkstätten

**MATHElino-Tage.** Im Juni 2020 bietet die Professur für Mathematikdidaktik des Instituts Kindergarten-/Unterstufe wieder zwei Mathe-Erlebniswerkstätten für Kindergartenkinder und Erstklässler an.

Bei den MATHElino-Tagen kommen Kindergartenkinder und Erstklässler an die Pädagogische Hochschule am Campus Brugg-Windisch und erleben gemeinsam Mathematik. Die Gruppen werden von Studierenden des Studiengangs Kindergarten-/Unterstufe begleitet. Die Kinder arbeiten in den Mathewerkstätten mit konstruktiven Materialien wie beispielsweise Würfeln, Patternblocks, Geobausätzen und vielem mehr. Dabei können sie frei mit dem Material tätig werden, erhalten aber auch Anregungen in vorbereiteten Lernumgebungen. Die Lehrpersonen haben ausgiebig Gelegen-

heit, ihre Kinder beim mathematischen Forschen und Entdecken zu beobachten und sich auch informell auszutauschen.

### Kontakt und Teilnahme

Interessierte Lehrpersonen aus dem Kanton Aargau wenden sich bitte für weitere

Informationen und zur Terminvereinbarung per E-Mail an [stefan.garcia@fhnw.ch](mailto:stefan.garcia@fhnw.ch). Die beiden Mathewerkstätten finden am 17. und am 18. Juni im Campus Brugg-Windisch statt.

Thomas Royar, Christine Streit & Stefan Garcia, Institut Kindergarten-/Unterstufe



Die Kinder arbeiten entdeckend mit konstruktiven Materialien. Foto: zVg.

### Was ist MATHElino?

MATHElino ist ein Konzept zum frühen Lernen von Mathematik. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen sogenannten «konstruktiven» Materialien ermöglicht den Kindern einen spielerischen Zugang zur Mathematik. Weitere Informationen finden Sie auf [www.mathelino.ch](http://www.mathelino.ch)

## Kunst und Schule miteinander denken

**Artist-in-Residence an Schulen.** Kooperationen von Schulen und Kunstschaffenden tragen neben dem Fachunterricht zu einer lebendigen künstlerischen Bildung bei. Eine neue Buchpublikation unter Beteiligung der PH FHNW widmet sich diesem Thema.



Berner, N. (Hrsg.) (2020). *Artist-in-Residence an Schulen. Kunst und Schule miteinander denken*. München: Kopaed. ISBN 978-3-86736-542-0.

Den Erfahrungen des Aargauer Programms «Kultur macht Schule» folgend, wurde an vier Sekundarschulen in Deutschland ein Artist-in-Residence-Programm umgesetzt. Kunstschaffende arbeiteten dabei über ein Schuljahr hinweg mit den Schülerinnen und Schülern in freien Projekten sowie in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachlehrpersonen. Ziel war es, künstlerische Bildung fächerübergreifend zu gestalten und für die schulische Vermittlungspraxis aufzubereiten. Die entwickelten Praxismaterialien sind auf [www.kunstlabore.de/kunst/](http://www.kunstlabore.de/kunst/) frei verfügbar.

### Einblicke und didaktische Hinweise

Neben zahlreichen Einblicken in die Atelierarbeit finden sich auch didaktische Hinweise, Inputs und Reflexionsmaterialien für eigene künstlerische Vermittlungsprojekte. Um die Entwicklung der Praxismaterialien fachlich fundiert zu stützen, wurde das Projekt durch die PH FHNW wissenschaftlich begleitet. Ergebnisse zeigen, dass die Qualität künstleri-

scher Bildungsarbeit oftmals pädagogische Prinzipien erfordert und ein doppeltes Kompetenzprofil von Kunst und Pädagogik unerlässlich ist. Neben individuellen Begleitprozessen zeigten sich insbesondere der Anregungsgehalt sowie der Fokus auf prozessorientiertes Arbeiten als wichtige Qualitätsbausteine künstlerischer Bildungsarbeit.

Die Ergebnisse sowie Hintergründe der wissenschaftlichen Begleitung des Praxisprojekts können im Buch «Artist-in-Residence an Schulen. Kunst und Schule miteinander denken» (2020, Kopaed-Verlag) nachgelesen werden.

Nicole Berner, Leiterin der Professur für Didaktik in Kunst & Design

## HörlabOhr – ein neues innovatives Format

**Hörkompetenzen.** Die Gleichzeitigkeit audiovisueller, digitaler und realer Eindrücke erschwert unsere Konzentration auf das Hören und Zuhören. Zur Förderung dieser Kompetenz startet die Beratungsstelle Theaterpädagogik mit Beginn des neuen Schuljahres ein exklusives Projekt.

Im Rahmen des Formats HörlabOhr wird mit der eigenen Klasse oder Freifachgruppe ein «Live-Hörereignis» zu einem vorgegebenen Thema erarbeitet und anderen zuhörenden Klassen vorgespielt. Ob dabei dramatische Hörspiele, Hörland-



Geschichten erzählen, ohne gesehen zu werden. Copyright: iStock.com/Rawpixel.

schaften oder Hörcollagen entstehen, entscheiden die jeweiligen Gruppen (ab der 6. Klasse) eigenständig. Die Auseinandersetzungen gehen unter anderem den Fragen nach: Was hört sich wie an? Was erzählen und gestalten wir für ein Publikum, das «nur» zuhört?

### Praxisorientierter Kurs als Vorbereitung

Im Zentrum steht beim HörlabOhr die Vielfalt der auditiven performativen Fähigkeiten. Interessierte Lehrpersonen erhalten in einem praxisorientierten Kurs detaillierte Fachkenntnisse, um anschliessend mit ihren Klassen oder Freifachgruppen ein solches Hörereignis zu entwickeln. Der anderthalbtägige Kurs findet am 6. und 16. Mai statt.

Regina Wurster, Beratungsstelle Theaterpädagogik, Institut Weiterbildung und Beratung

Kontakt und nähere Auskünfte:  
regina.wurster@fhnw.ch

## Spielend Konflikte lösen

**Weiterbildung.** Im szenischen Spiel können Kinder und Jugendliche neue Rollen erproben und spielend Lösungen für ihre Konflikte finden. Die Weiterbildung und Beratung «Konflikte eine Bühne geben» zeigt, wie das geht.

Das szenische Spiel macht Konfliktdynamiken, Motive und Lösungsmöglichkeiten sichtbar. Man kann mit Verhaltensweisen experimentieren, die einem vielleicht (noch) fremd sind, und deren Wirkung erproben.



Im Spiel Konfliktdynamiken und Lösungsmöglichkeiten erproben. Foto: Franz Gloor.

### Konfliktlösekompetenz aufbauen

Die Teilnehmenden erweitern ihr Handlungsrepertoire im Umgang mit Konflikten und gewinnen Mut und Lust, mit ihrer Klasse theaterpädagogisch zu arbeiten. Sie lernen konkrete Methoden kennen, um Konflikte sicht- und erlebbar zu machen und die Konfliktlösekompetenz ihrer Schülerinnen und Schüler aufzubauen.

### Spielerfahrung ist nicht notwendig

Das Angebot richtet sich an Lehrpersonen der Zyklen 2 und 3 sowie an Schulsozialarbeitende. Spielerfahrung oder gar schauspielerisches Talent sind nicht erforderlich. Parallel zu den vier Kurstagen erproben die Teilnehmenden das Gelernte und neu Erfahrene laufend in ihren Klassen und können dabei individuelle Beratung in Anspruch nehmen.

Dominique Högger, Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention

Weitere Infos und Anmeldung:  
www.fhnw.ch/wbph-gesundheit-projekte

## Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

- **«Nutze die Macht der Algorithmen»**  
25.3. – Campus Brugg-Windisch, Team Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias
- **«Hinführung ins projektartige Lernen»**  
29.4. – Campus Brugg-Windisch, Claudia Zimmerli, Dozentin für Schul- und Unterrichtsentwicklung PH FHNW
- **«Einführung in «Die Sprachstarken 7–9»»**  
2.5. bis 6.6. – Olten, Tim Sommer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum Lesen PH FHNW
- **«Erinnerungskultur – Yad Vashem»**  
4.5.2020 bis 18.1.2021 – Jerusalem, Urs Urech, Lehrer/Erwachsenenbildner

### CAS-Programme

- **CAS Fachdidaktik Natur und Technik**  
22.8.2020 bis 30.6.2022 – Campus Brugg-Windisch, Jürg Eichenberger, Dozent für Biologie und Bildung für nachhaltige Entwicklung, PH FHNW
- **Fachliche und fachdidaktische Vertiefung Biologie**  
9.5. bis 19.9. – Campus Brugg-Windisch, Ruedi Küng, Dozent für Fachdidaktik Biologie, PH FHNW
- **CAS Beratung von Gruppen und Teams – Teamentwicklung**  
7.5. bis 24.10. – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW
- **CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung IBBF**  
11.9.2020 bis 28.8.2021 – Campus Muttentz, Salomé Müller-Oppliger, Dozentin für Pädagogik, PH FHNW

# Ein Monolog ist kein Gespräch



Ein Sozialtraining hilft Kindern mit Autismus, das Miteinander nicht intuitiv, sondern kognitiv zu steuern. (Agenturfoto. Mit Model gestellt.)

**Autismus.** Wie fördert man soziale Kompetenzen bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen? Die HfH-Fachpersonen Prof. Dr. Andreas Eckert und Jana Schreckenbach geben einen kurzen Einblick.

## Wie kann man sich ein Training der sozialen Kompetenzen bei Autismus konkret vorstellen?

Jana Schreckenbach: Besonders vorteilhaft ist es, die Kinder in einer Gruppe zu fördern. In unserem Fall sind es sechs Kinder im Alter von 11 bis 13 Jahren mit einer Diagnose Asperger-Syndrom oder Hochfunktionaler Autismus. Die Gruppe trifft sich während drei bis vier Monaten einmal wöchentlich für 90 Minuten.

## Wie laufen solche Sitzungen genau ab?

Andreas Eckert: Sie folgen einem wiederkehrenden Ablauf, der Klarheit, Sicherheit und Vorhersagbarkeit ermöglicht. Dies ist für Kinder mit Autismus sehr wichtig. Eine typische Abfolge umfasst die Bausteine des Einstiegs mit einer Befindlichkeitsrunde, des gemeinsamen Spielens, der Gesprächsrunde und einer Abschlussreflexion.

## Worauf achten Sie bei den Gesprächsrunden besonders?

Eckert: Wir fragen die Kinder zum Beispiel: «Was hast du letzte Woche Schwie-

riges erlebt?» Dann achten wir auf die Gesprächsführung: Kann das Kind nachvollziehbar erzählen? Holt es die anderen ab? Manchmal fordern wir einen Perspektivenwechsel ein und fragen nach: «Hat die andere Person in deiner Geschichte gemerkt, dass es für dich schwierig war?» Schreckenbach: Bei den zuhörenden Kindern wiederum geht es etwa darum, ob sie sich adäquat am Gespräch beteiligen. Kinder mit Autismus wirken aufgrund ihrer Auffälligkeiten im pragmatisch-kommunikativen Bereich teils wenig diplomatisch oder zu direkt.

«**Kinder mit Autismus wirken teils wenig diplomatisch.**»

## Welche Effekte können Sie nach zwölf Wochen Training beobachten?

Schreckenbach: Die Kinder gewinnen Sicherheit in der Gestaltung des Austauschs mit Gleichaltrigen und erfahren diesen zunehmend als gewinnbringend. Manche fühlen sich erstmals einer Peer-group zugehörig und öffnen sich in dieser. Ein Mädchen meldete beispielsweise zurück, dass sie im Rahmen des Sozialtrainings «endlich einmal Buben, die nett sind» kennengelernt hätte.

## Gibt es auch Effekte auf der kommunikativen Ebene?

Eckert: Die Gesprächsführung in der Gruppe wird zum Teil deutlich besser. Kommunikative Regeln werden reflektiert, die Kinder merken: Ein Monolog ist kein Gespräch. Insbesondere die Wechselseitigkeit im Gespräch wird zunehmend erkennbar, es wird mehr aufeinander eingegangen.

## Wie hilft das konkret im Schulalltag?

Eckert: Die gezielte Auseinandersetzung mit herausfordernden Situationen kann helfen, diese besser zu bewältigen. Was mache ich zum Beispiel, wenn sich jemand auf dem Pausenplatz über mich lustig macht? Ich kann den anderen ignorieren, Hilfe holen – oder eben in die Kommunikation gehen.

## Meistens ist das der kritische Punkt: der Transfer in den Alltag.

Schreckenbach: Dies bleibt auch bei unserem Angebot eine Herausforderung. Deshalb sind begleitende Elterntreffen ein wichtiger Teil des Sozialtrainings. Der regelmässige Austausch mit den Eltern bietet die Möglichkeit, unterstützende Massnahmen auch in den familiären Alltag zu übertragen.

Interview: Dominik Gyseler, Dr. phil., Dozent HfH

## Fachstelle Autismus

Wenn Sie gezielte Beratung und Unterstützung bei der Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störungen brauchen, so können Sie sich an die Fachstelle Autismus wenden. Innerhalb dieses Angebots der HfH gibt es zum Beispiel eine Autismus-Sprechstunde, die kostenfreie Kurzberatungen in Form eines telefonischen, schriftlichen oder persönlichen Austauschs umfasst.

Mehr Informationen finden Sie unter [hfh.ch/autismus](http://hfh.ch/autismus)

# Analog – digital

## Wie würde ein Bild tönen, wenn es klingen könnte? Medienbildung trifft auf Kunstbetrachtung

### Lehrplan 21 – Informatische Bildung und Musik und Bildnerisches Gestalten.

Die vorliegende Unterrichtseinheit für den Zyklus 1 spricht Kopf, Hand und Herz gleichermaßen an, sie verbindet Sehen und Hören und kombiniert Analoges und Digitales.

Vor einem Monat stellten wir an dieser Stelle eine Unterrichtsidee vor, bei der Mittelstufenkinder einen bestehenden Trickfilm mit eigenen Klängen neu vertonen und dabei der Wirkung von Klängen nachspüren. Die vorliegende Idee verfolgt denselben Gedanken und zeigt eine Umsetzung für den Zyklus 1.

Die Kinder setzen sich mit berühmten Kunstwerken auseinander und malen respektive zeichnen diese sowohl von Hand auf Papier als auch auf dem Tablet nach. Sie spüren den von den Bildern ausgehenden Stimmungen nach, drücken diese mit Orff- oder selbstgebaute Instrumenten aus und sie experimentieren dazu mit Musik-Apps. Für die Präsentation, etwa an einem Elternbesuchstag, nehmen die Kinder zu ausgewählten Kunstwerken einen eigenen Klangteppich auf und stellen damit ein Rätsel zusammen, bei dem Bild und Klang zusammengebracht werden müssen.

#### • Bildbetrachtung

1. Die Lehrperson stellt berühmte Kunstwerke aus unterschiedlichen Stilrichtungen, Kulturen und Epochen vor. Die Kinder wählen ein Bild aus und beschreiben es: Was ist hier zu sehen? Was gefällt mir an diesem Bild, was nicht? Welche Erinnerungen, Fantasien, Gefühle weckt das Bild in mir? Weshalb wurde das Bild so gemalt?

2. Die Kinder wählen ein Kunstwerk aus und zeichnen beziehungsweise malen dieses nach, sowohl auf Papier wie auch mit einer Zeichnungs-App auf dem Tablet.

#### • Experimentieren mit Klängen

1. In Ergänzung zu den bereits bekannten, eventuell selbstgebaute Instrumenten stellt die Lehrperson die App GarageBand (iOS) oder WalkBand (Android)

vor und zeigt, wie damit ganz verschiedene Klänge erzeugt werden können. Die Kinder experimentieren damit.

2. Die Lehrperson gibt Stimmungen vor, die mit den Instrumenten und der App in Klänge übersetzt werden.

#### • Verbindung von Bild und Ton

Die Kinder erstellen einen eigenen Klangteppich, der zum vorher gewählten Kunstwerk passt. Sie nehmen diesen entweder selbst mit dem Tablet auf, die Lehrperson nimmt ihn mit dem Handy auf oder er wird aus der App exportiert.

#### • Präsentation

1. Rätsel für Ausstellung, Elternbesuchstag und so weiter: Die selbstgemalten Bilder werden mit einem Bild des Originals zu einer Collage zusammengestellt und mit einer Nummer versehen. Die Klangteppiche sind, mit einem Buchstaben ver-

sehen, an einer Hörstation hörbar. Die Besuchenden müssen nun die Buchstaben der Klänge den Nummern der Bilder zuordnen.

2. E-Book: Mit der App «BookCreator» entsteht ein digitales Buch, das die Kunstwerke mit Audioaufnahmen der Bildbeschreibungen und der Klänge verbindet. Monika Schraner Küttel PH FHNW, imedias

#### Verortung der Unterrichtsidee im Modullehrplan:

Zyklus 1

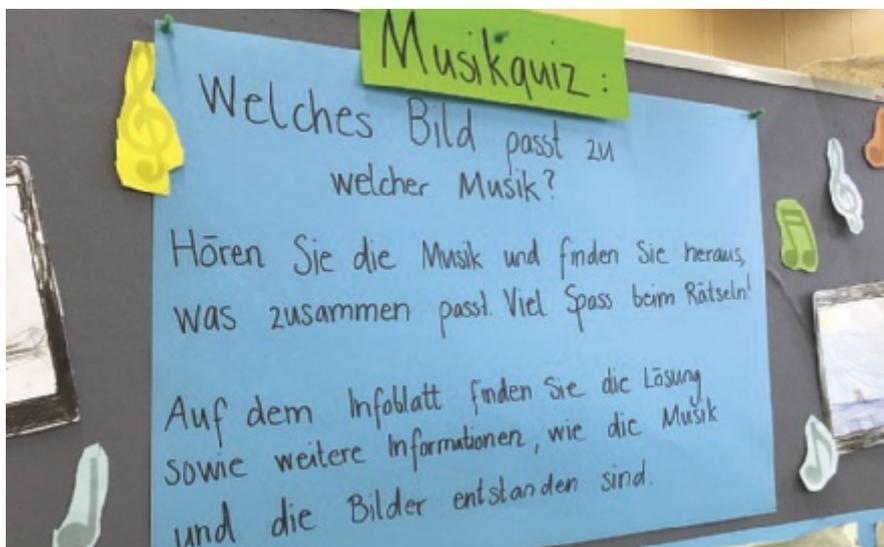
SO: Informatische Bildung IB 1.3 (Kompetenzbereich Medien, Medienbeiträge produzieren)  
AG: Medien und Informatik MI 1.3 (Kompetenzbereich Medien, Medienbeiträge produzieren)  
Bildnerisches Gestalten BG.1.A.2, BG.3.B.1 (Kompetenzbereich Bildwirkung)  
Musik MU.2.A.1 (Kompetenzbereich Akustische Orientierung)

#### Weitere Informationen

Unter [www.ict-regelstandards.ch](http://www.ict-regelstandards.ch) (SO) und [mia4u.ch](http://mia4u.ch) (AG) finden Sie im Katalog die Unterrichtseinheit «Bild und Klang zusammengebracht» ausführlich beschrieben und mit Links und Unterrichtsmaterialien ergänzt. Die Unterrichtsidee wurde von Claudia Brack-Fleury und Rahel von Arx entwickelt und durchgeführt sowie im Rahmen der «Kunstkontakte» in Safenwil zusammen mit den Kindergartenkindern einem breiten Publikum vorgestellt.



Vielfältige gestalterische Annäherungen an das Original.



Einladung zum Rätseln. Fotos: zVg.

## «Eigentlich sollte man ja den guten Menschen kennen!»

**Gedenkfeier «Holocaust Remembrance Day».** Der internationale «Holocaust Remembrance Day» wird jeweils am 27. Januar in unzähligen Staaten mit einer Gedenkfeier begangen. In diesem Jahr erreichte dieser spezielle Tag noch mehr Aufmerksamkeit, sind es doch genau 75 Jahre her, seit das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau von der Roten Armee befreit worden ist. An der offiziellen Schweizer Gedenkveranstaltung in den Räumen des Konservatoriums in Bern hatten auch sechs ehemalige Schülerinnen und Schüler der Kreisschule Mittelhörsingen einen wichtigen Auftritt.

Anlässlich des dritten Holocausttages an der Kreisschule Mittelhörsingen von vergangenem Mai kam es zu einer eindrücklichen Begegnung zwischen der Referentin Agnes Hirschi und Jugendlichen. Agnes Hirschi ist die Stieftochter von Carl Lutz, der als Schweizer Vizekonsul in Ungarns Hauptstadt Budapest die Rettung mehrerer Zehntausend Juden verantwortete. Die Lebensgeschichte dieses Mannes, der in Zeiten höchster Not mit Menschlichkeit reagierte und seine Handlungsoptionen ausnutzte, um Gutes zu tun, bewegte die Schülerinnen und Schüler sehr. In Dankesbriefen an Agnes Hirschi liessen sie ihren Gefühlen freien Lauf.

### Bewegende Briefe

So äusserte sich Jaël Baumann mit den Worten: «Eigentlich sollte man ja den gu-

ten Menschen kennen und nicht Hitler!», dies in Bezug darauf, dass alle Welt mit Hitler das personifizierte Böse kennt, aber einer positiven Persönlichkeit wie Carl Lutz viel zu wenig Beachtung geschenkt wird. So stellte auch Angela Jaun treffend fest: «Es war schön zu hören, dass es Leute wie Ihren Stiefvater gab, die selbst in solch schlimmen Zeiten immer noch halfen und menschlich waren.» Dass solche Begegnungen nachhaltig sind, brachte Lara Lauber auf den Punkt: «Ihre Geschichte hat mich sehr zum Nachdenken angeregt!» Und Flavia Lüscher äusserte sich gar so: «Zuhause habe ich versucht, noch weiter über Carl Lutz und die geretteten Menschen zu erfahren und ich versuche möglichst vielen Personen, die ich kenne, die Geschichte weiterzuerzählen.» Adrian Soland bestärkte Agnes Hirschi in ihrer sehr fordernden Arbeit: «Ich finde es toll, dass Sie an so viele Orte gehen, um möglichst vielen Menschen die Geschichte von Carl Lutz näher zu bringen.» Ähnlich und mit viel Empathie äusserte sich auch Luca Imperia: «Ich danke Ihnen, dass Sie solch persönliche Erlebnisse mit uns teilen, denn ich kann mir auch vorstellen, dass dies nicht sehr einfach für Sie war.»

### Junge Botschafterinnen und Botschafter

Wer diese Zeilen liest, merkt, wie sehr diese Geschichte die ehemaligen Schülerinnen und Schüler berührt. Das Ziel der «Holocaust Education» verfolgt genau diesen Zweck. Die jetzige Generation Schüle-

rinnen und Schüler ist wohl eine der letzten, die sich mit lebenden Zeitzeugen auseinandersetzen kann. Umso wichtiger ist es, gerade auch in Zeiten, da Ausgrenzung in verschiedenen Bereichen noch immer an der Tagesordnung ist, dass es junge Botschafterinnen und Botschafter gibt, die Zeugnis von diesen Geschichten ablegen können. Es bleibt zu hoffen, dass Menschen lernen, im richtigen Moment, wenn es die Situation erfordert, Zivilcourage zu zeigen.

Eine gehörige Portion Mut bewiesen die jungen Erwachsenen, als sie an der bewegenden Veranstaltung zum «International Holocaust Remembrance Day» in Bern ihre Briefe vortrugen. In so einer erlauchten Gesellschaft, in Anwesenheit der Botschafter von Israel, der Vereinigten Staaten, Polen, Deutschland und Luxemburg, Österreich und Ungarn, der Nationalratspräsidentin Isabelle Moret und mehreren Holocaust-Überlebenden war dies eine anspruchsvolle Aufgabe. Doch die Jugendlichen haben ihre Aufgabe nicht nur bravourös gemeistert, sondern darüber hinaus diese würdige Feier bestens unterstützt und ihren Beitrag für eine wichtige Sache geleistet.

Philipp Müller, Klassenlehrer Kreisschule Mittelhörsingen



Die ehemaligen Schülerinnen und Schüler der Kreisschule Mittelhörsingen: Flavia Lüscher, Lara Lauber, Angela Jaun, Agnes Hirschi, Jaël Baumann, Adrian Soland und Luca Imperia. Foto: ©FotoGallo GmbH.

## Mediothek

### Nenn mich nicht Grossmutter

«Aaron Goldberg war ein Jude. Diese Tatsache hatte bis zum dem Tag, als er ins Internat eintreten musste, auf sein Leben keinen Einfluss gehabt. (...) Deshalb überraschten ihn die dunklen Wolken, die plötzlich in seinem Leben aufzogen und ihn völlig unvorbereitet trafen, umso mehr» – die Geschichte von Annie und ihrem Enkel Aaron ist nicht spektakulär, es wird keiner umgebracht, es kommt auch keine furchtbar traurige Liebe darin vor, niemand vollbringt eine Heldentat. Aber es ist auch die Geschichte von Unausgesprochenem – die Geschichte einer Grossmutter und ihres Enkels.

Strukturiert und rhythmisiert wird die Erzählung durch Kapitel, die gleichzeitig Jahresangaben sind – die Geschichte beginnt 1997 und endet 2009, zwei Jahre nach dem Tod von Annie Goldberg. In diesen Jahren lebt Aaron als Halbwaise – der Vater Salomon Goldberg stirbt früh beim Windsurfen – in einem Internat, wo er erlebt, was Jungs in Internaten erleben: Abenteuer, Freundschaften, aber auch Schikanen. Diese sind teils alterstypische Streiche, manchmal aber auch mehr: Immer wieder wird er als «Saujude» beschimpft, was er zumeist stoisch erträgt. Die Internatsjahre sind aber auch diejenigen Jahre, in denen er während der Ferien und zunehmend auch an den Wochenenden bei seiner Grossmutter lebt, da seine Mutter als Schauspielerin ein eher unstetes Leben führt. Nach und nach nähern sich Enkel und Grossmutter an. Sie teilen die Liebe für die Literatur, vor allem für die Harry-Potter-Romane. Doch es gibt auch etwas, das Aaron stört: «Aaron stellte gerne Fragen und Annie gab ungern Antwort.» Wieso dies so ist, erschliesst sich der Leserin erst ganz am Schluss des Romans, als Aaron nach Annies Tod Briefe von «Margarete» findet, die eine ganz andere Wahrheit belegen als die erzählte: Die Grossmutter hatte als junge Frau nicht die Hotelfachschule in Lausanne absolviert, sondern ist eine Überlebende des KZ Buchenwald.

Für Aaron ist diese Entdeckung ein Weckruf. Die von Annie zu Lebzeiten geäusserten Worte: «Antisemitismus wird leider nie aussterben», ergänzt er für sich mit der Antwort: «Nie wieder.» Heute leben nicht mehr so viele Überlebende des Holocausts. Umso wichtiger, die Erinnerung daran wach zu halten. So schrieb kürzlich auch das UVEK im Gedenken an die Befreiung von Auschwitz vor 75 Jahren anlässlich eines Treffens von Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga mit Überlebenden des Holocausts: Die meisten Menschen wüssten durch Zeitungsartikel, durch Memoiren oder Ausstellungen von der menschenverachtenden Politik der Nazis und ihrer Mittäter. Sie wüssten auch, dass Überlebende des Holocausts in der Schweiz leben. Und doch drohe deren Schicksal manchmal in Vergessenheit zu geraten. «Nenn mich nicht Grossmutter» thematisiert diese Schicksale vor allem zwischen den Zeilen. Aber die Geschichte lässt erahnen, wie Leid sich im Ungesagten verbirgt.

Irene Schertenleib

Jona Ostfeld: Nenn mich nicht Grossmutter, Roman, 148 Seiten, BUCHER Verlag 2019, 19.80 Franken. ISBN: 978-3-99018-508-7

#### Lesung aus «Nenn mich nicht Grossmutter»

► Freitag, 13. März, 20 Uhr, Lesung mit Jona Ostfeld, Musik (Klarinette): Georges Müller, im Programm der «Orangeriekultur 2020», Pfaffenzelstrasse 12, Turgi.  
Eintritt: 20 Franken. Platzreservation: [bgaller@hispeed.ch](mailto:bgaller@hispeed.ch).



#### Über den Autoren

Jona Ostfeld, geboren 1951 in Haifa, wuchs in Israel, Holland und der Schweiz auf. Nach einigen Jahren am Schillertheater in Berlin, wo er als Regieassistent und Dramaturg arbeitete, liess er sich zum Sekundarlehrer ausbilden und unterrichtete während fast vierzig Jahren im Aargau. Daneben schrieb er Theaterstücke, Kurzgeschichten und Glossen – übrigens auch für das SCHULBLATT AG/SO. Für seine Romane «Der Seidenlaubenvogel» und «Nenn mich nicht Grossmutter» erhielt er den Förderungsbeitrag vom Kuratorium des Kantons Aargau. Jona Ostfeld lebt in Ennetbaden, ist verheiratet und Vater zweier erwachsener Söhne.

## Jugend- und Kinderliteraturtage JuKiLi

**Vorschau JuKiLi.** Vom 18. bis 20. Mai finden die Jugend- und Kinderliteraturtage (JuKiLi) der Solothurner Literaturtage statt. Namhafte Autorinnen und Autoren der Schweizer Kinder- und Jugendszene stellen ihre Neuerscheinungen in Lesungen und Workshops vor.

Dieses Jahr werden Vera Eggermann, Anete Melece, Franco Supino, Nando von Arb, Werner J. Egli, Haydé Ardanan, René Frauchiger, Sandra Künzi und Tanasgol Sabbagh an den JuKiLi-Tagen vertreten sein und Lesungen für die Stufen Kindergarten bis Oberstufe anbieten. Dabei geht die Kioskfrau Olga auf Weltreise, Hugo findet einen tierischen Freund, Chiara reist in die Kindheit von Nonno Mino zurück und der 16-jährige Jakob löst das Rätsel um den mysteriösen Brandstifter Udo.

In den Workshops werden die Schülerinnen und Schüler selber aktiv: Mit den «Spoken Word»-Künstlerinnen Sandra Künzi und Tanasgol Sabbagh experimentieren sie mit dem gesprochenen Wort, im Comic Workshop mit Nando von Arb wird gemalt und collagiert, mit Haydé Ardanan und René Frauchiger werden tierische Geschichten geschrieben und gezeichnet.



Die JuKiLi finden statt in Zusammenarbeit mit «SOkultur und Schule» und «Kultur macht Schule». Fotos: zVg.

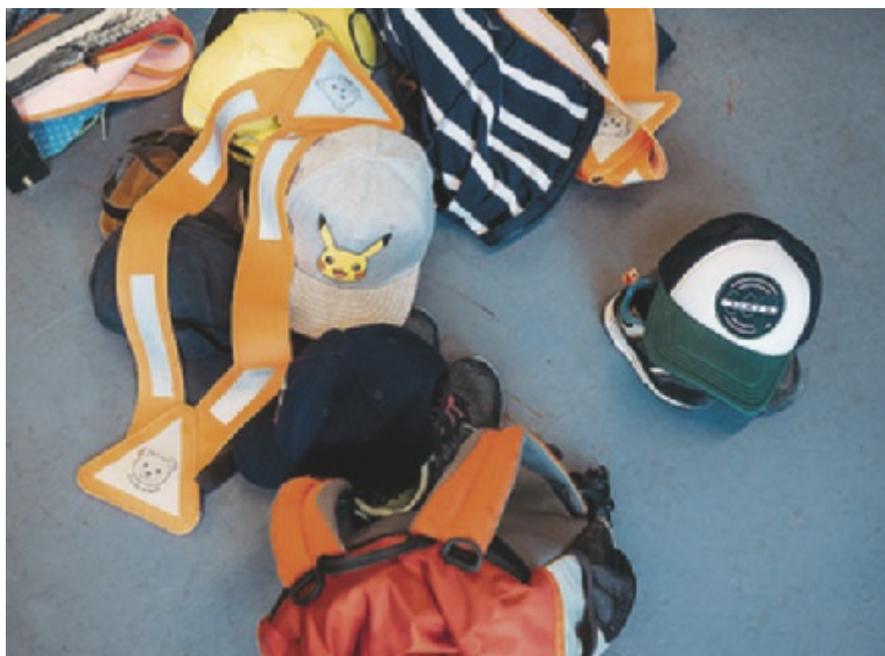
Während der 42. Solothurner Literaturtage vom 22. bis 24. Mai finden weitere JuKiLi-Veranstaltungen statt. An der Familienmatinee am 24. Mai lesen Autorinnen und Autoren Geschichten, Illustratorinnen und Illustratoren zeichnen live. Ein Comicworkshop bei Nando von Arb lädt zum Experimentieren ein. In Gesprächen bringen Autorinnen und Autoren ei-

nem erwachsenen Publikum Jugend- und Kinderliteratur näher. Erstmals wird dieses Jahr zudem der Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis verliehen. Die Preisverleihung findet am 23. Mai statt. Martina Keller, Kommunikation Solothurner Literaturtage

Programm, Informationen und Anmeldung: [www.literaturtage.ch](http://www.literaturtage.ch). Anmeldefrist: 30. April (beschränkte Platzzahl – einige Veranstaltungen sind bereits ausgebucht). Kosten Lesungen: 5 Franken pro Kind. Kosten Workshop: 10 Franken pro Kind

### Veranstaltungen für Schulklassen

- Kindergarten | Hugo und Kaus. Interaktive Lesung von Vera Eggermann
- 1. & 2. Klasse | Der Kiosk. Multimediale Lesung von Anete Melece
- 3. & 4. Klasse | Mino und die Kinderräuber. Lesung und Gespräch mit Franco Supino Tierische Geschichten. Schreib- und Zeichenwerkstatt mit Haydé Ardanan und René Frauchiger
- 5. & 6. Klasse | 3 Väter. Lesung und Gespräch mit Nando von Arb Comic Workshop mit Nando von Arb
- 6. Klasse & Oberstufe | Spoken Word Workshop und Spoken Word live mit Sandra Künzi und Tanasgo Sabbagh
- Oberstufe | Im Sog des Udo. Lesung und Gespräch mit Werner J. Egli
- Manifestation en français L'univers de Milton. Lecture, démonstration de dessin en direct et entretien avec Haydé Ardanan



Vom 18. bis 20. Mai können Schulklassen die JuKiLi besuchen.

# Agenda

## «Comedy im LWB #11»

► 27. Februar, 20 Uhr, Löschwasserbecken, Baden

Es treten auf: Patti Basler & Philippe Kuhn, Ole Lehmann, Michelle Kalt und Ahmet Bilge. Gastmoderation: Joel von Mutzenbecher. Weitere Informationen: [www.lwbbaden.ch](http://www.lwbbaden.ch)

## Europäischer Tag der Logopädie

► 6. März

Ziel des Tages ist, auf Sprachstörungen aufmerksam zu machen sowie das Verständnis der Bevölkerung für Betroffene zu erhöhen. Zudem soll über die Arbeit der Logopäden informiert werden, die ihre Patienten nach ärztlicher Verordnung hinsichtlich Sprach-, Sprech- oder Stimmstörungen beraten, behandeln oder untersuchen.

## Aargauer Vokalisten

► 6. und 7. März, je 19.30 Uhr, Stadtkirche Aarau; 7. März, 16.30 Uhr: kommentiertes Familienkonzert mit allen Ausführenden



Proben für die Konzerte im März. Foto: zVg.

Die Aargauer Vokalisten, der Chor der Alten Kanti Aarau, das Capriccio Barockorchester und Solisten unter der Leitung von Michael Schraner bringen das Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart zur Aufführung. Obwohl nicht unerhebliche Teile des Requiems kein «originaler Mozart» sind, hat sich dieses Werk in den Top Five zeitloser Chorliteratur etabliert. Der junge Komponist Gaudenz Werner, der als Schüler der Alten Kanti 2017 die Matura gemacht hat, stellt zwei eigene Stücke als Uraufführung dem Requiem gegenüber. [www.aargauer-vokalisten.ch](http://www.aargauer-vokalisten.ch)

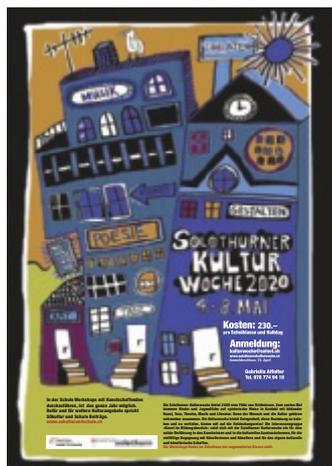
## Infotag EBA Solothurn

► 19. März, 8.30 bis 17.30 Uhr, Altes Spital Solothurn

Herzstück des zum 11. Mal stattfindenden Infotags EBA Solothurn bildet die Berufsausstellung mit 20 Ausstellenden – auch das BIZ wird vertreten sein. Die Infoveranstaltungen «Fit für die Berufswahl» und «Fit für die Lehrstelle» holen Schülerinnen und Schüler gezielt dort ab, wo sie stehen. Rahmenprogramm: InfoLunch (11.30 Uhr) und EBA Forum (19 Uhr). Weitere Informationen, Anmeldung, Infoblatt: [www.altesspital.ch](http://www.altesspital.ch)

## Solothurner Kulturwoche

► 4. bis 8. Mai, im Schulhaus der angemeldeten Klasse



Gestalten mit Metall, Poetry Slam, Bild Transfer, Street Art & Graffitis, Zirkusluft schnuppern, Tattoo Workshop, LandArt und vieles mehr. In der Solothurner Kulturwoche kommen Kinder und Jugendliche spielerisch in Kontakt mit bildender Kunst, Theater, Musik und Literatur. Die Workshops finden im Schulhaus der angemeldeten Klassen statt. Kosten: 230 Franken pro Schulklasse und Halbtage. Anmeldung: [kulturwoche@solnet.ch](mailto:kulturwoche@solnet.ch) Anmeldeschluss: 15. April Weitere Informationen: [www.solothurnerkulturwoche.ch](http://www.solothurnerkulturwoche.ch)

## Grenzfälle – Basel 1933 bis 1945, Barfüsserkirche

► 8. Mai bis 31. Januar 2021

Im Mai jährt sich das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa zum 75. Mal.

Zu diesem Anlass präsentiert das Historische Museum in Basel eine Sonderausstellung über Basel in der Zeit des Nationalsozialismus. Die Ausstellung fragt nach den grenzüberschreitenden Beziehungen und thematisiert das Verhältnis von Baslerinnen und Baslern, Schweizer Behörden sowie lokalen Unternehmen und Institutionen zum Nationalsozialismus und zum NS-Staat. Der Blick richtet sich auf die Flüchtlinge und die Flüchtlingspolitik, das politische Klima, die wirtschaftliche Vernetzung, die Herausforderungen für die jüdischen Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt, die «Geistige Landesverteidigung» und den Alltag im Krieg. Die Ausstellung greift persönliche Schicksale auf, rückt geografische, menschliche, rechtliche und ethische Grenzfälle ins Zentrum und regt zum Nachdenken über den Umgang mit Vergangenheit an.

## Schweizer Vorlesetag

► 27. Mai



Foto: ©SIKJM/Gabi Vogt.

Am 27. Mai liest die ganze Schweiz vor. Viele Studien zeigen, dass Vorlesen nicht nur Freude macht, sondern auch zur Entwicklung von Kindern beiträgt. Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM lädt deshalb alle Privatpersonen und Organisationen ein, am Schweizer Vorlesetag mitzumachen und Kindern und Jugendlichen Lesefreude zu schenken. Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen sind genauso gefragt wie Lesungen in Kindergärten, Schulen, Spielgruppen oder Vereinen.

Weitere Informationen und Anmeldung: [www.schweizervorlesetag.ch](http://www.schweizervorlesetag.ch)

# Aargau

## Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 4/2020 erfolgt am **Donnerstag, 27. Februar 2020, 14 Uhr.**

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 4 bitte vor diesem Termin aufgeben.

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an [schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch).

Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

## Unbefristet

### Primarschule

#### Lengnau

► Lehrperson Primarschule  
► 100 Stellenprozente, 28 Lektionen  
Aufgaben: Sie führen im jährlichen Wechsel eine dritte bzw. eine vierte Klasse unserer Primarschule als Klassenlehrperson.  
Anforderungen: Abgeschlossene Ausbildung, Freude, Motivation. Wir sind interessiert an einer längeren Zusammenarbeit.  
Angebot: Unsere einklassigen Abteilungen schwanken in den kommenden Jahren zwischen 15 und 20 Schülerinnen und Schülern. Wir bieten eine gefreute Schülerschar, ein freundliches Lehrerteam und eine wertschätzende Schulleitung.  
Ab 1.8.2020  
Björn Bestgen, Schulleitung Primarschule, Zürichstrasse 2, 5426 Lengnau

### Heilpädagogik

#### Remetschwil

► Lehrperson Schulische Heilpädagogik  
► 53–71 Stellenprozente, 15–20 Lektionen  
Aufgaben: Als Nachfolge und zur Ergänzung unseres Teams suchen wir für die Primarschule eine/-n Schulische Heilpädagogin/Schulischen Heilpädagogen für 10–15 Lektionen.  
Anforderungen: Ausgebildet oder in Ausbildung als Schulische/r Heilpädagogin/Heilpädagoge, Sie sind teamfähig, flexibel und möchten die Sonderpädagogik an der Schule Remetschwil aktiv mitgestalten.  
Ab 1.8.2020  
Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an die Schulleiterin Doris Treppe: [remetschwil.schulleitung@schulen-aargau.ch](mailto:remetschwil.schulleitung@schulen-aargau.ch). Für weitere Auskünfte steht Ihnen Doris Treppe auch gerne telefonisch zur Verfügung unter 056 485 60 72.

## Diverse Schulangebote

### Kölliken

► Lehrperson Instrumentalunterricht  
► 50–80 Stellenprozente  
Aufgaben: Lehrperson Gitarre/E-Gitarre.  
Mindestens 50%, bis zum Vollpensum ausbaubar. Anstellung und Besoldung nach Richtlinien Kanton Aargau.  
Anforderungen: Lehrdiplom oder gleichwertiger Abschluss, Hohes pädagogisches Engagement, Offenheit für alle Stilrichtungen, Einfühlungsvermögen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, Teamfähigkeit und Mitwirkung an öffentlichen Anlässen.  
Ab 1.8.2020  
Auskünfte: Reinhold Kuder  
Tel. 076 309 72 54  
[musik@schulekoelliken.ch](mailto:musik@schulekoelliken.ch), Bewerbung an: Schulverwaltung, Farbweg 10, 5742 Kölliken  
Tel. 062 737 18 18  
[schulverwaltung@schulekoelliken.ch](mailto:schulverwaltung@schulekoelliken.ch)

## Befristet

### Primarschule

#### Remetschwil

► Lehrperson Primarschule  
► 85–90 Stellenprozente, 24 Lektionen  
Aufgaben: Sie führen als Klassenlehrperson unsere 1. Klasse mit 15 Kindern.  
Anforderungen: Lehrdiplom Primarschule. Sie sind aufgeschlossen und arbeiten gerne im Team.  
Angebot: Es erwartet Sie ein offenes, engagiertes und sympathisches Team, gute Zusammenarbeit und Platz für innovative Ideen. Vor allem freuen sich 15 reizende, motivierte Kinder von und mit Ihnen zu lernen.  
Vom 1.8.2020 bis 31.7.2021  
Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie vorzugsweise per E-Mail an die Schulleiterin Doris Treppe: [remetschwil.schulleitung@schulen-aargau.ch](mailto:remetschwil.schulleitung@schulen-aargau.ch). Für Fragen und Auskünfte steht Ihnen Doris Treppe gerne auch telefonisch zur Verfügung unter 056 485 60 72. Zögern Sie nicht. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder auf Ihre schriftliche Bewerbung.

## Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2020/2021 (ab 1.8.2020) zu besetzen:

### Schulverband Bucheggberg A3

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 11 Lektionen Heilpädagogik am Kindergarten inklusive 1 Lektion Koordination. Stellenantritt 1. August 2020. Die Stelle ist im ersten Schuljahr befristet, danach erfolgt eine unbefristete Anstellung.

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 16 Lektionen Heilpädagogik an der 1./2. Klasse der Primarschule inklusive 1 Lektion Koordination. Stellenantritt 1. August 2020. Die Stelle ist im ersten Schuljahr befristet, danach erfolgt eine unbefristete Anstellung. Die beiden Stellen SF PS / Heilpädagogik können kombiniert werden.  
► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 23 Lektionen inklusive 1 Lektion Klassenleitungsfunktion. Stellenantritt 1. August 2020. Die Stelle ist im ersten Schuljahr befristet, danach erfolgt eine unbefristete Anstellung. Auskünfte und Bewerbungen: Primarstufe Lüterkofen, Schulleitung, Regina Keller, Sportweg 4b, 4571 Lüterkofen, Telefon 032 661 04 34, E-Mail: [sl-prim.lueterkofen@schulebucheggberg.ch](mailto:sl-prim.lueterkofen@schulebucheggberg.ch)  
[www.schulebucheggberg.ch](http://www.schulebucheggberg.ch)

### Kreisschule Gäu

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 24 Lektionen an der 3. Sek E mit Klassenleitungsfunktion. Fächer: M, D, N&T, SA und TG. Stellenantritt in Wolfwil per 1. August 2020. Auskünfte und Bewerbungen: Silvan Jäggi, Schuldirektion, Chäsiweg 18, 4623 Neuendorf, Telefon 062 387 99 68, E-Mail: [silvan.jaeggi@ks-gaeu.ch](mailto:silvan.jaeggi@ks-gaeu.ch)

### Grenchen

► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Pensum von 7–9 Lektionen für Teamteaching und DaZ an einem Kindergarten im Schulhaus Eichholz. Stellenantritt 1. August 2020. Die Stelle ist befristet bis am 28. Februar 2021.  
► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Pensum von 27 Lektionen inklusive Klassenleitungsfunktion an einem Kindergarten im Schulhaus Eichholz. Stellenantritt 1. August 2020. Die Stelle ist befristet bis am 28. Februar 2021.  
► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 29 Lektionen inklusive Klassenleitungsfunktion an einer 5. Klasse im Schulhaus Eichholz. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt 1. August 2020.  
► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 29 Lektionen inklusive Klassenleitungsfunktion an einer 4. Klasse im Schulhaus Eichholz. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt 1. August 2020.  
► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 15–18 Lektionen inklusive ½ Klassenleitungsfunktion an einer 1. Klasse im Schulhaus Eichholz. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt 1. August 2020.  
Auskünfte und Bewerbungen (auch elektronisch): Agnes Fuchs, Schulleitung, Schulen Grenchen, Schulkreis Eichholz, Witmattstrasse 77, 2540 Grenchen, Telefon 079 138 06 45, E-Mail: [agnes.fuchs@grenchen.ch](mailto:agnes.fuchs@grenchen.ch)

### Gretzenbach

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 23–29 Lektionen an einer 1. Klasse. Stellenantritt 1. August 2020. Auskünfte und Bewerbungen: Irène Schenk, Schulleitung Gretzenbach, Schulstrasse 6, 5014 Gretzenbach, Telefon 062 849 34 47, E-Mail: [schulleitung@schulegretzenbach.ch](mailto:schulleitung@schulegretzenbach.ch)



### Olten

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 27 Lektionen an einer 4. Klasse ohne Französisch. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt 1. August 2020. Chiffre-Nr. 202001  
 Auskunft und Bewerbungen: Direktion Bildung und Sport, c/o Patricia Stutzmann, Schulleiterin, Dornacherstrasse 1, 4601 Olten, Telefon 079 316 32 50, E-Mail: patricia.stutzmann@olten.ch www.schulen.olten.ch

### Rüttenen

Primarschule: 1 Stelle für ein Teilpensum inklusive Klassenleitung an der 6. Klasse. Die Stelle ist befristet auf 1 Jahr. Stellenantritt 1. August 2020.  
 Auskunft und Bewerbungen: Stephanie Wüthrich, Schulleiterin, Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf, Telefon 032 622 51 86, E-Mail: stepahnie.wuethrich@geslor.ch

### Stadt Solothurn

Kindergarten: 1 Stelle für ein Pensum von 9.3 Lektionen (ca. 30%) inklusive Turnunterricht am Kindergarten Haffnerstrasse. Unterrichtstage: Donnerstag und Freitag. Stellenantritt 1. August 2020. Eventuell kombinierbar mit 4 Lektionen SHP.  
 Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 02, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

### Solothurn (ZKSK)

Integration (ISM) für Körper und /oder Sinnesbeeinträchtigte: Heilpädagoginnen für ein Pensum von 40 bis 90%. Stellenantritt 1. August 2020. Inserat siehe www.zksk.ch.  
 Auskunft: David Rossi, Ressortleiter Integration, Telefon 076 674 63 79 (Di-Fr), oder Sibylle Richner, Personal, Telefon 032 625 82 51.  
 Bewerbungen: ZKSK, Schöngrünstrasse 46, 4500 Solothurn oder E-Mail: personal@zksk.ch

### Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

**Anmeldeschluss: 1. März 2020**



Einwohnergemeinde  
4542 Luterbach



Bestimmt haben Sie bereits von der innovativen und engagierten Schule Luterbach gehört!

- Kindergarten, Primarschule und Musikschule an einem zentralen Standort
- Spielgruppe als Teil der Schule
- Just Community als pädagogische Haltung
- Wertschätzende und respektvolle Schulkultur
- Kooperative Schul- und Unterrichtsentwicklung auf hohem Niveau
- Gut vernetzt und breit getragen von Behörden, Vereinen und Fachstellen
- Etabliertes Elternbildungskonzept und engagierte Gruppe «ELTERNmitWIRKUNG»
- Stark verankertes Projekt Seniorenhilfe
- Moderne Unterrichtsräume und zeitgemässe Infrastruktur
- Mittagstisch und Aufgabentreff als schulergänzende Angebote
- Öffentliche Verkehrsmittel in unmittelbarer Nähe

Weil sich die aktuelle Stelleninhaberin beruflich neuorientiert, suchen wir per 1. August 2020 oder nach Vereinbarung eine fachkompetente, aufgeschlossene und initiative Nachfolge als

### Schulleiter/in (85% – 100%)

(Schule 85 % / Musikschule 15 %)

#### Aufgaben

Sie übernehmen die pädagogische, organisatorische sowie administrative Leitung unserer Schule. Sie sind zuständig für die personelle Führung aller Lehrpersonen. Sie übernehmen die Verantwortung für die Umsetzung der bildungspolitischen Zielsetzungen.

#### Profil/Anforderungen

Mit Ihrer Führungserfahrung und der abgeschlossenen Schulleiteraus- bzw. -weiterbildung wahren Sie die Interessen aller an der Schule Beteiligten. Durch Ihre Fähigkeit zur klaren und transparenten Kommunikation und mit Ihrem positiven Menschenbild schaffen Sie die Grundlage für eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, Behörden und den Fachstellen.

#### Angebot

Ihnen stehen neben einem überaus innovativen, engagierten Lehrpersonenteam mit gelebter, gefestigter WIR-Kultur eine ebenso motivierte Schulsekretärin und ein erfahrener Stellvertreter zur Seite.

#### Vorgehen

Haben wir Ihr Interesse geweckt, diese spannende Herausforderung anzunehmen? Dann senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis spätestens am 6. März 2020 an:  
**Einwohnergemeinde Luterbach, z.Hd. Gemeindepräsident, Hauptstrasse 20, Postfach 6, 4542 Luterbach**, (Online-Bewerbungen an: gemeindepraesidium@luterbach.ch). Für weitere Auskünfte stehen Ihnen Michael Ochsenbein, Gemeindepräsident (078 689 49 10), gerne zur Verfügung.



### Lehrperson Festanstellung gesucht sind Sie als Klassenlehrperson für eine erste Sekundarklasse

#### Aufgaben:

- Sie übernehmen die Funktion der Klassenlehrperson
- unterrichten nach LP21 eine erste Sekundarklasse in folgenden Fächern: BG, Deutsch, ERG, Französisch, Mathematik, Musik
- 18 Lektionen sind angedacht (ca. 65%)
- Kooperation mit Parallelklasse und IHP

#### Anforderungen:

- Die Arbeit mit Jugendlichen bereitet Ihnen Freude
- Sie sind innovativ und setzen sich für die Schule ein
- Sie sind teamfähig
- Sie verfügen über die entsprechenden Lehrdiplome oder befinden sich in der Ausbildung dazu
- Sie verfügen über fundierte Kenntnisse im Schulwesen

#### Angebot:

- attraktiver Arbeitsort mit moderner Infrastruktur
- offenes und hilfsbereites Team
- professionelle Schulverwaltung
- unbefristetes Arbeitsverhältnis

#### Kontakt:

Schule Gränichen, Daniel Lüthi, Mitteldorfstrasse 16, 5722 Gränichen, Tel. 062 855 05 06/10, oberstrufe@schule-graenichen.ch

## Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)



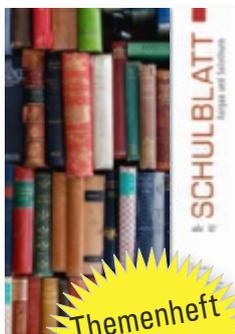
Schulblatt AG/SO  
Administration  
Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60  
Telefax 062 824 02 60  
E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)

INSERTAT  
SCHULBLATT



## LITERATURVERMITTLUNG

Im Mai-Themenheft «**Literaturvermittlung**» tauchen wir mit Ihnen ein in die kostbare Welt der Bücher. Literaturvermittlung an Schulen ist Lese- und Sprachförderung. Und sie ist darüber hinaus staunen, entdecken, hinterfragen, sich berühren lassen. Wie Lehrpersonen Kinder an Literatur heranführen und Jugendliche weiterhin dafür begeistern können, erfahren wir im Gespräch mit dem Schriftsteller und PH-Dozenten **Franco Supino** sowie **Eva Mathez**, Kantonale (SO)



Themenheft  
Nr. 9  
22. Mai 2020

Bibliotheksbeauftragte. Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien **SIKJM** weiss, was gute, für den Unterricht geeignete Literatur auszeichnet und wird für jeden Zyklus einen Lektüretipp abgeben. Wie sieht Literaturvermittlung an der Kantonsschule aus? Die Redaktion besucht eine **Deutschlektion** an der Kanti Wohlen und führt das Gespräch mit Lehrer Fabian Schambron. **Katja Alves** ist eine feste Grösse in der Deutschschweizer Kinderbuchszene. Das Porträt der Schriftstellerin ergänzt die Themenseiten.

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themenummer zu präsentieren.

**Inserateschluss: 30. April 2020**

### Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT  
Aargau und Solothurn  
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH,  
Chriesiweg 5, 5707 Seengen | Telefon 062 777 41 80  
E-Mail: [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)  
[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)

dw[Schul]struktur & management

Für die Gemeinde Binningen BL suchen wir für die Schule (Primarschule/Kindergarten) zwei Schulleitungspersonen:

### Schulleiter/-in 90–100% und Schulleiter/-in 60–70%

Binningen BL ist eine attraktive Vorortsgemeinde von Basel mit rund 15800 Einwohner/-innen. Insgesamt 16 Kindergärten in den Quartieren und 1150 Schülerinnen und Schüler werden von etwa 160 Lehrpersonen unterrichtet. Aufgrund einer Stellennachfolge und wegen einer Erweiterung der Schulleitungspensen sind per 1. August 2020 (oder nach Vereinbarung) zwei Vakanzen im Schulleitungsteam entstanden.

Im Schulleitungsteam sind Sie für die pädagogische, organisatorische und administrative Führung der Schule mitverantwortlich. Dabei werden Sie vom Schulsekretariat unterstützt. Gleichzeitig sind Sie auch Teil der zukünftigen Schul- und Organisationsentwicklung, in der Ihr Engagement und Ihr Wunsch, diese aktiv mitzugestalten, gefragt sind.

#### Was Sie mitbringen

- Einen pädagogischen Hintergrund und/oder eine nachweislich hohe Affinität zur Schule und Pädagogik
- Führungserfahrung und vielleicht bereits eine Führungsweiterbildung
- Führungstalent und ein hohes Interesse, Ihre Führungskompetenz weiterzuentwickeln
- Organisationsfähigkeiten
- Eine ausgeprägte Lernbereitschaft
- Sie sind Teamplayer/-in und es gelingt Ihnen, Menschen für Ihre Ideen zu begeistern
- Erfahrung in der Schulleitung (private oder öffentliche Schulen). Eine Ausbildung zum/zur Schulleiter/-in kann von Vorteil sein (oder die Bereitschaft und der Wunsch, eine Schulleitungsausbildung zu absolvieren)
- Ausgeprägte Freude und Engagement am Gestalten von Veränderungen.

#### Was Sie erwarten dürfen

In der Schule Binningen werden die Strukturen zukunftsorientiert entwickelt. Sie erhalten die Chance, sowohl Strukturen wie auch die Stelle und Kooperationsformen aktiv mitzugestalten. Unterstützt werden Sie von einer motivierten vorgesetzten Schulbehörde. Wer sich als Schulleiter/-in sowohl fachlich wie auch persönlich und rollenspezifisch weiterentwickeln möchte, findet in diesen Stellen grosses Potenzial.

Interessiert? Christoph Dobler freut sich auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto. Sehr gerne per E-Mail als PDF an [christoph.dobler@schulconsulting.ch](mailto:christoph.dobler@schulconsulting.ch). Für Fragen und Auskünfte wenden Sie sich ebenfalls an Herrn Dobler unter 079 701 24 31.

dw schulstruktur und schulmanagement consulting |  
Schulhausstrasse 15 | 4535 Hubersdorf/Solothurn  
[www.schulconsulting.ch](http://www.schulconsulting.ch)



Auf das Schuljahr 2020/2021 sucht die Schule Quadrius in Suhr AG ...

**Primarlehrperson, 4. - 6. Kl. (60-100%)**

**Französischlehrperson (3 Lektionen pro Woche, viel Gestaltungsfreiraum)**

**Oberstufenlehrperson für den Aufbau der Oberstufe**

Quadrius ist eine Schule, die Freude macht und den Kindern ermöglicht, ihre angeborene Begeisterungsfähigkeit und Entdeckungsfreude auszuleben und weiterzuentwickeln.

Die Kinder werden individuell begleitet und gefördert und lernen altersdurchmischt in vielfältigen, anregenden Lernumgebungen.

Mehr Informationen unter [www.quadrius.ch](http://www.quadrius.ch)  
Bewerbungen an [irmgard@quadrius.ch](mailto:irmgard@quadrius.ch)  
Bei Fragen: 079 123 62 16 (Irmgard Bühler)



**GESLOR**  
Gemeinsame  
Schulstrukturen  
Langendorf, Oberdorf  
und Rüttenen

Die Gemeinden Langendorf, Oberdorf und Rüttenen liegen am Jura-Südfuss oberhalb der Stadt Solothurn. GESLOR (Gemeinsame Schulstrukturen Langendorf, Oberdorf und Rüttenen) bieten vom Kindergarten bis zur SEK E und B alle Schulstufen an. Rund 650 Schülerinnen und Schüler werden von 85 Lehrpersonen unterrichtet.

Infolge Weggang unseres Schulleiters, suchen wir per 1. August 2020 oder nach Vereinbarung empathische, innovative und motivierte Persönlichkeiten als

**Schulleiter / Schulleiterin (45% bzw. 90%) für**

- die Primarschule Oberdorf mit ca 150 Schülerinnen und Schülern und 20 Lehrpersonen (45%)
- die SEK in Langendorf mit ca 120 Schülerinnen und Schülern und 20 Lehrpersonen (45%)

Bewerbungen nehmen wir gerne entgegen, wenn Sie sich als **Standortleiter** einer der beiden Standorte angesprochen fühlen, aber natürlich auch dann, wenn Sie das ganze Feld vom Kindergarten bis zur 9. Klasse kompetent leiten wollen.

**Aufgabengebiet:**

- Operative Führung der Schule, bzw der Schulen
- Administration und Organisation
- Leitung der Schule/n gemäss Vorgaben des Volksschulamtes
- Personalführung und Personalentwicklung (pädagogisch und personell)
- Kompetente Vertretung der Schule/n nach aussen.
- Umsetzung und Implementierung der IT-Strategie sowie die Beratung und Unterstützung der Lehrpersonen und Erziehungsberechtigten.
- Begleitung des Budgetprozesses

**Profil-/Anforderungen:**

Als engagierte, innovative und unternehmerisch denkende Person gelingt es Ihnen, die Schulkultur GESLOR zu pflegen und die Schulentwicklungsthemen erfolgreich zusammen mit dem Lehrer-Team umzusetzen. Sie haben idealerweise Führungserfahrung und verfügen über eine abgeschlossene Schulleitungsausbildung oder sind bereit, diese zeitnah zu absolvieren. Sie zeichnen sich durch persönliches Engagement, Konflikt- und Teamfähigkeit aus und verfügen über sehr gute kommunikative und organisatorische Fähigkeiten. Ein wertschätzender, offener und klarer Umgang bildet die Basis für ein gutes Arbeitsklima.

**GESLOR bietet:**

- Motivierte und engagierte Lehrpersonen
- Angemessene Anstellungsbedingungen gemäss der Dienst- und Gehaltsordnung der Gemeinde Langendorf
- Ein leistungsfähiges und kompetentes Schulsekretariat mit guter Infrastruktur
- Konstruktive und wertschätzende politische Behörden

Sind Sie motiviert, eine Primarschule oder/und eine SEK kompetent mit den täglichen Herausforderungen zu leiten? Dann freuen wir uns auf Ihre elektronischen Bewerbungsunterlagen bis **28. Februar 2020**.

Nähere Informationen und Auskünfte erhalten Sie auf unserer Website: [www.geslor.ch](http://www.geslor.ch) oder direkt bei Caroline Kiener, Gesamtschulleitung GESLOR unter: Mail: [caroline.kiener@geslor.ch](mailto:caroline.kiener@geslor.ch), Tel: 032 624 10 20

kompetent • innovativ •  
verantwortlich



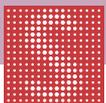
Wir suchen PROFIS für  
einzigartige Jobs!

- Früherziehung
- Heilpädagogik
- Logopädie
- Physiotherapie



Arbeitsorte: Aarau, Reinach AG, Othmarsingen oder Zetzwil

Lebensqualität schaffen  
[schuermatt.ch/jobs](http://schuermatt.ch/jobs)



SCHÜRMATT

Stiftung Schürmatt  
Wir engagieren uns für Menschen mit Beeinträchtigungen.  
14 Standorte. 450 Mitarbeitende.



# Schülerlabor iLab

Erlebnis Wissenschaft – Abenteuer Forschung



Bei der Nachwuchsförderung in Naturwissenschaften will das Paul Scherrer Institut PSI neue Wege gehen. In einem Schülerlabor experimentieren Jugendliche in Zweiergruppen mit Schall, Vakuum und Licht. Sie erfahren spielerisch die Geheimnisse von Phänomenen, die für die Forschung am PSI von zentraler Bedeutung sind.

In erster Linie richtet sich das iLab an Jugendliche im Alter von 14 bis 15 Jahren, das Programm kann aber für 12- bis 20-Jährige angepasst werden.

Melden Sie Ihre Schulklasse noch heute an.  
Anmeldeformular im Internet: [www.ilab-psi.ch](http://www.ilab-psi.ch)  
Kontakt: [ilab@psi.ch](mailto:ilab@psi.ch)

Paul Scherrer Institut  
Schülerlabor iLab  
5232 Villigen PSI, Schweiz  
Tel. +41 56 310 55 40, Fax +41 56 310 55 41

# P-26

## Geheime Widerstandsvorbereitungen im Kalten Krieg

**MUSEUM  
ALTES  
ZEUGHAUS**

Ein Kulturrengagement  
des Kantons Solothurn

30. August 2019 bis 13. April 2020  
[museum-altetzeughaus.ch](http://museum-altetzeughaus.ch) | Solothurn